Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

1932

09.12.1932 (Nr. 277)

Visual Library

Nr. 277
Jahrgang 1932

Bremen, Freitag, den 9. Dezember

Einzelpreis 15 Pfg.

BNZ

Bremer Nationalsozialistische Zeitung

Verlag, Redaktion und Geschäftsstelle: Papenstraße 15. Sprechstunde der Redaktion: Montag bis Freitag von 18 bis 19 Uhr. Fernsprecher: Domsheide 25878.
Die BNZ erscheint Werktags und kostet RM 1.90 frei Haus, durch die Post zuzüglich 36 Rpf Bestellgeld.

Parteiamtliches Organ der Bremer Nationalsozialisten

Anzeigen: hiesige die 10 gespaltene mm-Zeile RM 0.10, auswärts RM 0.12; im Textteil RM 0.50, auswärts RM 0.70; Stellengesuche RM 0.06; sonstige kleine Anzeigen RM 0.08. Platzvorschrift ohne Verbindlichkeit. Bei Betriebsstörung, Streik, Verbot usw. hat der Bezieher keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Gregor Straßer erkrankt

3wöchiger Erholungsurlaub vorgesehen

Parteiamtlich wird bekanntgegeben, daß Gregor Straßer die kommende Vertagung des Reichstags und die Weihnachtszeit dazu benutzt, um einen dreiwöchentlichen Krankheitsurlaub zu nehmen.

Diese Nachricht kommt für uns nicht überraschend, denn schon bei seinem letzten Hiersein in Bremen wurde Gregor Straßer von Parteifreunden gebeten, sich wegen eines akuten Leidens größere Schonung aufzuerlegen. Er erklärte uns aber damals fast wörtlich, daß er jetzt keine Zeit habe, an sich zu denken, daß er aber, sobald eine politische Pause eintreten würde, auch einmal an seine Gesundheit denken würde.

Soweit wäre also alles selbstverständlich und klar und wir freuen uns, daß unser Organisationsleiter Gregor Straßer in den kommenden Wochen Gelegenheit haben wird, sich von den ungeheuren Strapazen des politischen Kampfes der letzten Monate zu erholen. Mit einiger Verblüffung finden wir aber, daß die gegnerische Presse genau wie in der wilhelminischen Zeit den kleinsten Vorgang innerhalb der Partei mit spaltenlangen Hofberichten kommentiert und dabei aus Mangel an Stoff zu Phantasien kommt, die einem Edgar Wallace alle Ehre machen würden.

Auch die Schünemannpresse wittert hinter dem Erholungsurlaub Straßers Rücktrittsabsichten, Konflikte und Auseinandersetzungen, ohne daß sie dabei in der Lage ist, eine einzig konkrete Tatsache zu melden. Obwohl Straßer immer wieder und bei jeder Gelegenheit betont hat, daß er restlos hinter dem Führer steht und nie auf den Gedanken kommen könnte, seine eigene Lebensarbeit zu zerschlagen, behauptet die Schünemannpresse, Gregor Straßer sei mit der jetzigen politischen Haltung der Partei nicht einverstanden, wolle seine gesamten Aemter niederlegen, sein Reichstagsmandat zur Verfügung stellen und sich als Parteigenosse ins Privatleben zurückziehen.

Wie wenig kennen diese Presseleute die Kampfnatur Gregor Straßers! Selbst wenn Straßer mit dieser oder jener taktischen Entscheidung des Führers nicht einverstanden sein sollte, würde er darum seinen alle mitreißenden Kampf für die deutsche Freiheitsbewegung abbrechen und sich schwollend in die Ecke stellen? Alle die Straßer kennen, wissen, daß das eine glatte Unmöglichkeit ist. So können wir unseren Ausführungen nur noch die Mitteilung hinzufügen, daß unsere Reichspressestelle mit aller Deutlichkeit bereits erklärt hat, daß alle an Straßers Urlaub geknüpften Gerüchte und Kombinationen unzutreffend sind und jeglicher Unterlagen entbehren.

Unsere politische Linie auch gegenüber dem Kabinett Schleicher ist absolut klar. Gerade Gregor Straßer hat in seiner Bremer Rede mit aller Deutlichkeit die weltanschaulichen Grundsätze aufgezeigt, die erfüllt sein müssen, um eine Beteiligung der NSDAP in der Reichsregierung zu ermöglichen. Weil diese Voraussetzungen nicht erfüllt sind, stehen wir zu dem Kabinett Schleicher in der gleichen Opposition wie zu dem Kabinett Papen. Um das für uns wichtige Gesetz wegen der Stellvertretung des Reichspräsidenten durchzubekommen und eine Amnestie für unsere in den Kerkermauern des Systems schmachtenden Parteigenossen zu erreichen, haben wir einen entscheidenden Vorstoß gegen das Kabinett Schleicher im Reichstag noch nicht unternommen. Wir werden den Angriff zu einer Zeit durchführen, die uns günstig und geeignet erscheint.

Der Führer hatte recht, als er voraussagte, daß der letzte Kampfabschnitt der schwerste sein würde. Mit allen Mitteln versucht man, das Vertrauen zu unserem Führer zu erschüttern. Wir aber lassen uns nicht beirren und gehen den Weg, auf dem uns unsere Führer Adolf Hitler und Gregor Straßer vorangehen.

—art.

Wir fordern die Freiheit für unsere Kameraden in den Gefängnissen

Beratungen im Rechtsausschuß

Berlin, 8. Dezember. In der Sitzung des Rechtsausschusses des Reichstages begründete zunächst der **nationalsozialistische Abgeordnete Dr. Kupp den Amnestieantrag seiner Fraktion. Dieser verlangt Straferlaß für alle Taten, die aus politischen Gründen oder aus Anlaß von Wirtschaftskämpfen oder infolge von Wirtschaftsnot begangen worden sind.** Ausgeschlossen sollen Verurteilungen wegen Landesverrats und wegen Verrats militärischer Geheimnisse sein, da jeder Landesverräter, ob nun eigennützig oder uneigennützig handele, ein Lump sei. Der sozialdemokratische Antrag sei, wie der Redner erklärte, besonders deshalb kaum annehmbar, weil er Sprengstoffvergehen ausnehme.

Für die Sozialdemokraten erklärte Abgeordneter Dr. Marum, Verbrechen gegen das Leben und Sprengstoffverbrechen müßten ausgeschlossen bleiben, ebenso auch Verrat militärischer Geheimnisse und Landesverrat, sofern diese beiden Vergehen aus Eigennutz begangen worden seien.

Der deutschnationale Abgeordnete Dr. Hanemann wies darauf hin, daß nach Auffassung seiner Freunde die Verhältnisse keinen begründeten Anlaß für eine so weitgehende Amnestie böten.

Der Zentrumsabgeordnete Dr. Wegmann erklärte die Bereitschaft seiner Freunde zur Prüfung gemäßigter Vorschläge.

Reichsjustizminister Dr. Gürtner betonte, von entscheidender Bedeutung sei die Frage, ob bei den zu amnestierenden Straftaten ein völliger Straferlaß oder bei höheren Strafen nur eine Strafmilderung Platz greifen soll. Der Minister stellte den im Ministerium auf Grund der vorliegenden Anträge und der bisherigen Erfahrungen in rohen Umrissen aufgestellten Entwurf zur Einsicht bereit, die, wie er erklärte, vielleicht die einzelnen Wünsche in Einklang bringen könne. Zur Prüfung dieser Skizze wurde die Sitzung auf die späten Abendstunden vertagt.

Der Amnestievorschlag, den der Reichsjustizminister vorlegte, sieht folgende Einzelbestimmungen vor: Es werden amnestiert Straftaten aus politischen Beweggründen und Straftaten, die im Zusammenhang mit Wirtschaftskämpfen begangen worden sind. Strafen unter einem Jahr werden erlassen; längere Strafen auf die Hälfte herabgesetzt, mindestens jedoch um ein Jahr ermäßigt. Dabei tritt an die Stelle von Zuchthaus Gefängnis. Lebenslängliche Strafen werden in 7½ Jahre Gefängnis umgewandelt. Ausgeschlossen sollen sein Verbrechen gegen das Leben, Verbrechen gegen den Paragraphen 1 der Antiterror-Notverordnung vom 9. August des Jahres, Körperverletzungen oder gemeingefährliche Verbrechen mit Todeserfolg, Hochverrat, Landesverrat und Verbrechen gegen das Sprengstoffgesetz.

In den während der Sitzungspause abgehaltenen Beratungen der Wortführer der Fraktionen erhielt der Amnestie-Entwurf des Reichsjustizministeriums eine Fassung, wonach Strafen für Delikte aus politischen Beweggründen oder anläßlich von Wirtschaftskämpfen bis zu fünf Jahren erlassen werden sollen. Längere Strafen werden um fünf Jahre herabgesetzt, der Rest halbiert und an die Stelle von Zuchthaus tritt Gefängnis.

Der sozialdemokratische Berichterstatter des Ausschusses übernahm diese abgeänderte Skizze als seinen eigenen Antrag.

Von nationalsozialistischer Seite wurde erklärt, daß man sich die Entscheidung noch vorbehalte, die Annahme indessen erwäge, und zwar im Hinblick auf den großen Umfang der Amnestie, durch die eine große Anzahl von Volksgenossen, die aus politischen Beweggründen oder aus sozialer Not gehandelt hätten, aus dem Elend befreit würden. Die Amnestie erscheine den Nationalsozialisten in erster Linie als soziale Frage. Aus ihrer grundsätzlichen Einstellung folge die grundsätzliche Ablehnung der Amnestie von Hoch- und Landesverrat, und zwar auch, soweit dieser nicht aus Eigennutz begangen sei. **Nur die soziale Not lasse die Nationalsozialisten die Annahme erwägen.**

Mit 16 Stimmen der Nationalsozialisten, der Deutschnationalen, des Zentrums, der Bayrischen Volkspartei und des Christlich-Sozialen Volksdienstes gegen 11 Stimmen der Sozialdemokraten und Kommunisten beschloß der Ausschuß, die Abstimmung auf Freitag vormittag zu vertagen.

Keine Tolerierung des Kabinetts Schleicher

Praktische Arbeit für das VolK

Dr. Otto Dietrich

Berlin, 8. Dezember

Die NSDAP hat erklärt, daß sie das Kabinett von Schleicher nicht toleriere. Diese Feststellung, die wir heute wiederholen, kennzeichnet das marxistische Geschwätz von einer Tolerierung des Kabinetts Schleicher durch die NSDAP als unwahre und dumme Phrase. **Den marxistischen Agitations-Antrag, das Mißtrauensvotum gegen die Regierung zur Abstimmung zu bringen, noch bevor der Reichstag überhaupt in seine Arbeit eingetreten ist, hat die nationalsozialistische Reichstagsfraktion nicht unterstützt, um die Sabotage der dem Reichstag vorgelegten Gesetzentwürfe über die Amnestie, über die Stellvertretung des Reichspräsidenten und über die Aufhebung der antisozialen Bestimmungen der Notverordnungen zu verhindern.** Die Absicht der KPD und SPD, die Annahme dieser von weitesten Kreisen des Volkes gewünschten Gesetze durch Agitationsmanöver zu hintertreiben und sich um eine Abstimmung über diese Gesetzentwürfe herumzudrücken, ist der NSDAP bekannt. Die nationalsozialistische Reichstagsfraktion wird es aber den marxistischen Heuchlern nicht gestatten, sich aus der Schlinge zu ziehen, um dem Volke Sand in die Augen zu streuen, sondern wird der Volksvertretung diese eminent praktische und notwendige Arbeit ermöglichen.

Dieses allein vom Interesse des Volkswohles diktierte klare Verhalten der nationalsozialistischen Reichstagsfraktion hat mit einer Tolerierung des Kabinetts von Schleicher nicht das mindeste zu tun.

Deutsche Antwort in Genf

Neurath verlangt Klarheit

Genf, 8. Dez. In der vom Vorsitzenden Sir John Simon einberufenen Fünf-Mächte-Besprechung zur Entgegennahme der deutschen Antwort auf die Gleichberechtigungsformel Herriots hat der deutsche Außenminister die Erklärung abgegeben, daß er zunächst eine befriedigende Aufklärung über folgende zwei Punkte haben müßte:

1. Soll die Gleichberechtigung in dem kommenden Abrüstungsabkommen in jedem Punkte praktische Anwendung finden und soll sie infolgedessen den Ausgangspunkt für die künftigen Verhandlungen der Abrüstungskonferenz hinsichtlich der entwaffneten Staaten bilden?

2. Schließt die Formulierung in der französischen Formel „das System, das Sicherheit für alle Nationen schaffen würde" auch dasjenige Element der Sicherheit in sich, das in einer allgemeinen Abrüstung liegt, wie dies auf einer früheren Vollversammlung des Völkerbundes anerkannt worden ist?

Diese beiden deutschen Fragen waren schriftlich formuliert und sind vom deutschen Außenminister in englischer Sprache den Mächten verlesen worden. Ueber die deutschen Fragen fand keine Aussprache statt. Die Vertreter der vier Großmächte erklärten, jetzt eingehend die beiden deutschen Fragen prüfen zu müssen und kündigten ihre Stellungnahme voraussichtlich für die Freitag-Sitzung der fünf Mächte an.

Der deutsche Außenminister gab sodann mündlich Aufklärung zu den beiden formulierten deutschen Fragen. Zu der ersten Frage wies Neurath darauf hin, daß es von großer Bedeutung sei für ihn, klar zu wissen, daß die Abrüstungskonvention praktische Auswirkungen des Gleichberechtigungsgrundsatzes in allen Abrüstungsfragen gebe. Deshalb sei es notwendig, daß in der Erörterung über diese Frage **die Gleichberechtigung von vornherein zum Ausgangspunkt** genommen werde.

Zu der zweiten Frage wies der deutsche Außenminister darauf hin, daß sie nicht mißverstanden werden könnte. Er nehme an, daß das in der Herriot-Erklärung erwähnte Sicherheitssystem auch dasjenige Sicherheit umfasse, die durch ein [illegible] meine Abrüstung herbeigeführt w[illegible]

doch wolle er eine ausdrückliche Bestätigung dieser seiner Auffassung haben.

Der deutsche Außenminister hat ferner Aufklärung über die Auffassung des Sicherheitssystems verlangt, das in der französischen Erklärung erwähnt sei. In der zum Freitag einberufenen weiteren Fünf-Mächte-Besprechung soll sodann eine allgemeine Aussprache über die beiden deutschen Fragen stattfinden.

Die Unterredung fand in den Privaträumen des Generalsekretariats statt und dauerte nur eine Stunde.

Neurath wird die deutsche „Gleichberechtigung" erläutern

Genf, 8. Dezember. Zum Schluß der Fünf-Mächte-Besprechung am Donnerstag hat der französische Kriegsminister Paul Boncour den deutschen Außenminister gefragt, ob er grundsätzlich bereit sei, näher darzulegen, was die deutsche Regierung unter „Gleichberechtigung" verstehe. Der deutsche Außenminister hat sich daraufhin zu allen näheren Erklärungen bereit erklärt.

Eine Darstellung des grundsätzlichen deutschen Standpunktes zur Gleichberechtigungsfrage wird sich jetzt, nach deutscher Auffassung, zwangsläufig in den weiteren Verhandlungen der fünf Mächte ergeben und liegt auch im deutschen Interesse, da damit es endlich zu einer sachlichen klärenden Aussprache über die Anerkennung der deutschen Gleichberechtigung kommt.

Nationalsozialistischer Kammerpräsident

Vorstandswahlen in der ostpreußischen Landwirtschaftskammer

Königsberg, 9. Dezember. Die Hauptversammlung der Landwirtschaftskammer für die Provinz Ostpreußen wählte am Donnerstag nach dem Rücktritt des bisherigen Präsidenten Freiherr von Buttlar den neuen Kammerpräsidenten. Von den Nationalsozialisten wurde der bisherige Vizepräsident der Kammer, Pg. Bethke, von Seiten des Landwirtschaftsverbandes der Präsident der Hauptlandwirtschaftskammer Dr. h. c. Brandes in Vorschlag gebracht. Pg. Dr. Bethke wurde mit 46 Stimmen zum Präsidenten der Kammer gewählt. Auf den Gegenkandidaten, Dr. Brandes, entfielen 29 Stimmen.

Neue NSBO-Wahlsiege

Angestelltenratswahlen bei einem Berliner Werk

Berlin, 8. Dez. Bei der Firma Gelatine Berlin-Marienfelde fanden gestern Wahlen zum Angestelltenrat statt. Die nationalsozialistische Betriebszellen-Organisation, die bei dieser Wahl zum erstenmal mit einer eigenen Liste auftrat, konnten allein 97 Stimmen und damit 3 Sitze erringen. Die Gegenliste, die man in eine „unpolitische Liste" umgetauft hatte, und hinter der sich alle übrigen Parteien verbargen, erhielt 111 Stimmen und damit 4 Sitze.

Erfolg in Landshut

Landshut, 8. Dez. Bei der Kreisverwaltung der schlesischen Stadt Landshut fanden gestern Angestelltenratswahlen statt. Die zum erstenmal aufgestellte Liste der NSBO konnte bei der Wahl 3 Sitze erringen, während alle übrigen Parteien zusammen mit einer Gemeinschaftsliste nur 2 Sitze erhielten.

Hugenberg lehnt ab

Er verzichtet tatsächlich auf den Schriftführerposten

Berlin, 9. Dezember. Herr Hugenberg wurde bekanntlich von einer Mehrheit des Reichstages als Ausgleich für die vielen politischen Schlappen seiner Partei in der letzten Zeit an Stelle des von seiner Fraktion vorgeschlagenen deutschnationalen Abgeordneten Lavarenz zu einem der zwölf Schriftführer des Reichstages gewählt. In völliger Verkennung dieses stürmischen Heiterkeitserfolges hat Herr Hugenberg jetzt mit einigen bissigen Worten diesen Trostpreis des Reichstages abgelehnt. Wohl oder übel wird also die Wahl des 12. Schriftführers noch einmal vorgenommen werden. Ob der Reichstag gewillt ist, an Stelle des Geheimrates sogar ein anderes Mitglied der deutschnationalen Fraktion zum Schriftführer zu bestellen, dürfte im Augenblick noch fraglich sein.

Von den gewählten 11 Schriftführern gehören 7 Abgeordnete der nationalsozialistischen Fraktion des Reichstages an. Es handelt sich um folgende Abgeordnete: Dr. Decker-Potsdam, Börger, Kasche, Dreher, Kaufmann, Linder und Wiegand. Vom Zentrum wurden die Abgeordneten Frau Teusch, Schwatz-Frankfurt und Neyses gewählt, von den Sozialdemokraten die Abgeordnete Frau Agnes.

England und Frankreich werden zahlen

Paris, 8. Dezember. Die Besprechungen zwischen Herriot und Germain Martin einerseits und dem englischen Ministerpräsidenten Macdonald sowie dem englischen Schatzkanzler Neville Chamberlain andererseits sind in den Nachmittagsstunden beendet worden.

Im Anschluß an die Unterredung wurde eine amtliche Verlautbarung herausgegeben, die sehr vorsichtig abgefaßt ist. Man vermutet, daß die englische Regierung auf ihrem Standpunkt beharrt und der Zahlungsverpflichtung am 15. Dezember nachkommen wird, so daß sich auch Frankreich in die Notwendigkeit versetzt sieht, das Melion-Bérenger-Abkommen zu erfüllen und die Schuldenzahlung zu leisten.

Man hat den Eindruck, daß selbst die am nächsten beteiligten Persönlichkeiten noch nicht übersehen, welchen Verlauf die Schuldenangelegenheit nehmen wird.

Von größtem Interesse ist die von dem halbamtlichen „Temps" veröffentlichte Information, nach der Macdonald während der Unterredung besonders darauf hingewiesen habe, daß die englische öffentliche Meinung lebhaft beunruhigt sei durch die Vorstellung, daß dem noch nicht ratifizierten Lausanner Abkommen Gefahr drohe. Beide Regierungschefs hätten sich außerdem geeinigt, nichts zu unternehmen, was die französisch-britische Einigkeit in Frage stellen könnte.

Die Londoner Regierung habe daher die ihr von Amerika angebotene Vorzugsbehandlung bei der Erfüllung ihrer Zahlungsverpflichtungen vom 15. Dezember abgelehnt.

Schuldenaussprache in der französischen Kammer

Paris, 8. Dezember. In der Kammer kam es am Donnerstag abend zu einer kurzen Aussprache über die französisch-amerikanische Schuldenfrage, deren Beratung von den Sozialisten ursprünglich für Sonnabend gefordert worden war. Schon vor der Aussprache war jedoch zwischen der Regierung und den Sozialisten eine Einigung zustande gekommen. Ministerpräsident Herriot gab dennoch eine Erklärung ab, in der er die Vertagung auf Montag begründete. Anschließend ergriff noch kurz der rechtsgerichtete Abgeordnete Franklin Bouillon das Wort.

Anschließend an diese Ausführungen beschloß der Kammer durch Handheben, die Schuldenfrage am Montag mittag zu beraten.



Ludwig Klages 60 Jahre alt

Der Philosoph Ludwig Klages, als Begründer der wissenschaftlichen Graphologie und einer neuen Charakterkunde weiten Kreisen bekannt, vollendet morgen, am 10., sein 60. Lebensjahr

Schüsse in der Reichshauptstadt

Erhöhte kommunistische Aktivität

Berlin 9. Dezember. (Drahtbericht u. Berl. Schriftl.). In der Reichshauptstadt kam es auch gestern abend wiederum zu bedrohlichen kommunistischen Ausschreitungen. An mehreren Stellen der Stadt mußte die Polizei bei der Auflösung von kommunistischen Demonstrationszügen von der Waffe Gebrauch machen. Verletzt wurde niemand, da nur Schreckschüsse abgegeben wurden. In den letzten Tagen war mehrfach festzustellen, daß sich die Aktivität kommunistischer Terrorbanden immer mehr steigert. Seit einigen Tagen war es schon regelmäßig so, daß die Polizei nur noch unter rücksichtsloser Anwendung der Waffe gegen die Demonstranten vorgehen konnte.

Auch in Hamburg!

Hamburg, 9. Dezember. In Hamburg kam es gestern zu schweren kommunistischen Ausschreitungen. Die KPD hatte schon seit Tagen für den Tag der Sitzung der Hamburger Bürgerschaft größere Demonstrationen vor dem Rathaus geplant. Ein kommunistischer Demonstrationszug, der sich Mittwoch abend auf das Rathaus zubewegte, konnte von der Polizei abgedrängt und aufgelöst werden. Die Polizei nahm zwei Verhaftungen vor.

Revolveranschlag auf Nationalsozialisten

Berlin, 9. Dezember. In der Nacht zum Donnerstag wurde auf den nationalsozialistischen Ingenieur Julius Bergmann in seiner Wohnung ein Revolveranschlag verübt. Kommunisten gaben von außen her durch das Fenster des Zimmers, in dem sich Pg. Bergmann befand, mehrere Schüsse ab. Pg. Bergmann wurde durch einen Zufall nur leicht verletzt. Die Täter konnten bis zur Stunde noch nicht gefaßt werden.

Zusammenrottungen in Osnabrück

Osnabrück, 8. Dez. Bei der zuständigen Behörde hatten Erwerbslose einen mündlichen Antrag auf Genehmigung einer Mitgliederversammlung gestellt, die nachmittags in der Stadthalle stattfinden sollte und zu der auch durch Handzettel eingeladen war. Da dem Antrag nicht stattgegeben werden konnte und die Versammlung verboten wurde, zogen etwa 60 bis 70 Erwerbslose in Trupps zum Marktplatz, um in das Rathaus zu gelangen und bei dem Stadtpolizeidirektor vorstellig zu werden. Polizeibeamte drängten die Menge zurück. In den nächsten Stunden setzten sich die Zusammenrottungen fort. Einige Personen wurden zwangsgestellt.

Der kommunistische Schwarzsender aufgefunden

Berlin, 8. Dezember. Der kommunistische Schwarzsender machte sich am Donnerstag um 14 Uhr wieder bemerkbar. In Zusammenarbeit mit Beamten der Post und Reichsrundfunkgesellschaft gelang es der Politischen Polizei, den Schwarzsender in dem Hause Reinickendorfer Straße 100 in dem Augenblick festzustellen, als er von drei Mann abmontiert und fortgeschafft werden sollte. Der Apparat ist beschlagnahmt. Die drei Personen, über die im Interesse der weiteren Ermittlungen nichts gesagt werden kann, sind dem Polizeipräsidium zugeführt worden.

92000 Arbeitslose mehr

Der „Erfolg„ eines Wirtschaftsprogramms, das Schleicher fortsetzen will

Berlin, 8. Dezember. Nach dem Bericht der Reichsanstalt für die Zeit vom 16. bis 30. November 1932 belief sich die Zahl der Arbeitslosen, die am 30. November bei den Arbeitsämtern gemeldet waren, auf rund 5 553 000. Die Zunahme gegenüber Mitte des Monats betrug rund 92 000. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger nahm um rund 4 000 zu und betrug am 30. November rund 638 000. Auch in der Krisenfürsorge ist eine verstärkte Inanspruchnahme zu verzeichnen.

2 600 000 Wohlfahrtserwerbslose

Berlin, 8. Dezember. Wie der Deutsche Städtetag mitteilt, ist die Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen weiterhin stark gestiegen und hat am 31. Oktober mit rund 2 600 000 einen neuen Höchststand erreicht. Diese Zahl, die auf Grund der Statistik des Städtetages ermittelt ist, umfaßt alle arbeitsfähigen Erwerbslosen, die von den Gemeinden laufend unterstützt werden müssen. Sie ist um rund 400 000 höher als die Ermittlungen der Arbeitsämter, die bekanntlich seit August 1932 nur einen Ausschnitt der Wohlfahrtserwerbslosen erfaßten. Die Gemeinden betreuen augenblicklich über 60 v. H. aller unterstützten Arbeitslosen.

Vertreter der Christlichen Gewerkschaften beim Reichspräsidenten

Berlin, 8. Dezember. Reichspräsident von Hindenburg empfing eine Abordnung des Gesamtverbandes der Christlichen Gewerkschaften Deutschlands, bestehend aus den Herren Otte, Imbusch, Baltrusch und Kaiser, die dem Reichspräsidenten über die Notlage in der deutschen Arbeiterschaft berichteten und Maßnahmen zur Linderung der aufgetretenen Notstände vortrugen. Der Reichspräsident sagte eine alsbaldige und sorgfältige Prüfung der Vorschläge zu.

Bei dem Empfang sind, wie der „Deutsche" hört, die Fragen einer Winterbeihilfe, der Erhöhung der Unterstützung, der Arbeitsbeschaffung, der Siedlung und der Revision der Notverordnungen in ganz konkreter Form besprochen worden.

Unterredung Schleicher — Braun

Berlin, 8. Dezember. Am Donnerstag vormittag fand zwischen Reichskanzler von Schleicher und dem preußischen Ministerpräsidenten Braun eine Unterredung über die Lage in Preußen, insbesondere über Zuständigkeitsfragen statt.

12 Tote in Premnitz

Rathenow, 8. Dezember. Die Bergungsarbeiten auf der Unglücksstätte in Premnitz gestalten sich außerordentlich schwierig. Den Feuerwehrmannschaften boten sich dabei erschütternde Bilder. Beim Wegräumen einer großen Schutthalde fand man u. a. drei menschliche Beine, die mit verschiedenerlei Strümpfen bekleidet waren. Es muß danach angenommen werden, daß hier weitere drei Personen den Tod gefunden haben. Vermißt werden jetzt, nachdem sieben Tote geborgen worden sind, noch die Leichen des Schlossermeisters Thie-Rathenow und seiner drei Lehrjungen sowie die Leiche des Meisters Winkens. Das Befinden der im Rathenower Krankenhaus befindlichen sechs Schwerverletzten hat sich bis auf einen etwas gebessert. Es besteht bei fünf Verletzten keine unmittelbare Lebensgefahr mehr.

Eine amtliche Darstellung

Ueber das entsetzliche Unglück wird folgende vorläufige amtliche Darstellung gegeben:

Die Explosion ereignete sich in einem Flügel des Werkes, der seit zehn Jahren nicht mehr benutzt worden ist und in dem sich lediglich alte Zentrifugen befanden. In diesem Flügel sollte ein Metallträger durchgeschweißt werden. In der amtlichen Darstellung wird Wert darauf gelegt, daß in diesem Raum keine Schießbaumwolle bearbeitet worden ist und auch dort kein Pulver lagerte. Nach der Explosion fand man von einer von drei Flaschen nur noch wenige Teilchen, während die beiden übrigen Flaschen noch vorhanden, aber ohne Verschluß und entleert waren. Die Sachverständigen stehen nun auf dem Standpunkt, daß die Explosion, selbst wenn sämtliche drei Flaschen explodiert sein sollten, nicht eine so furchtbare Wirkung gehabt haben könne, so daß bei den Sachverständigen der Verdacht besteht, daß noch etwas anderes die Explosion herbeigeführt haben müsse.

Kleine Politik

Die „Berufsvereinigung deutscher Flugzeugführer" veranstaltete gestern im Herrenhaus in Berlin eine öffentliche Kundgebung, in der sie für die deutsche Luftfahrt die völlige Gleichberechtigung verlangte.

Der russische Außenminister Litwinow wird heute in Berlin eintreffen.

Am Donnerstag verstarb in Eupen der Vorsitzende der Christlichen Volkspartei, van der Heyden, der die Deutsche Heimatpartei seit ihrer Gründung geführt hat.

Die Sowjetregierung hat sich, wie in London halbamtlich verlautet, geweigert, der Forderung der britischen Regierung nachzukommen, sich wegen eines Artikels in der „Iswestija" zu entschuldigen.

Der Völkerbundsrat wird heute die große Agrarbeschwerde des Deutschtums in Polen gegen die polnische Regierung behandeln.

Die Meldung, daß die Sowjetunion den auf ihr Gebiet geflüchteten chinesischen General Supingwen und 40 weitere Offiziere an die japanisch-mandschurischen Behörden ausgeliefert habe, scheint sich nicht zu bewahrheiten, im Gegenteil soll sie bereit sein, dem General die Ausreise nach Europa zu gestatten.

Sonntag, den 11. Dezember 1932 erweiterter Geschäftsverkehr

Pg. Minister Klagges gegen die Hetze der Rektoren-Konferenz

Braunschweig. Der braunschweigische Volksbildungsminister übergibt der Presse die folgende Erklärung:

„Die Rektoren der deutschen Hochschulen veröffentlichen eine Entschließung, in der sie zunächst versuchen, den Lehrkörper der Technischen Hochschule Braunschweig **gegen den vorgesetzten Minister in Erregung zu bringen** und in der mir dann ferner ein **Eingriff in die Freiheit der Wissenschaft und in die akademische Selbstverantwortung vorgeworfen wird.**

Demgegenüber erkläre ich:

1. **Die Herren Rektoren der deutschen Hochschulen irren, wenn sie glauben, ihre Konferenz zu einer übergeordneten Aufsichts- oder Beschwerdestelle machen zu können, der der braunschweigische Volksbildungsminister irgend welche Rechenschaft schuldig sei.**

Das braunschweigische Bildungswesen untersteht vielmehr allein dem braunschweigischen Volksbildungsminister, der für seine Maßnahmen nur dem braunschweigischen Landtage verantwortlich ist.

Die Einmischung einer unverantwortlichen und unzuständigen Versammlung in braunschweigische Angelegenheiten muß ich daher auf das entschiedenste zurückweisen. Ich sehe mich dazu um so mehr gezwungen, weil diese Einmischung nur nur dazu geeignet ist, das Verhältnis zwischen den Studierenden, der Hochschule und dem Ministerium in Braunschweig zu stören.

2. Mit Empörung wende ich mich gegen die Behauptung, die Freiheit der Wissenschaft beeinträchtigt zu haben, und **stelle zugleich fest, daß die Rektorenkonferenz jeden Beweis für diesen Vorwurf schuldig geblieben ist.**

3. Meine Aufsichtsmaßnahmen habe ich rechtmäßig und pflichtgemäß getroffen.

Sie waren erforderlich, um die Gleichberechtigung derjenigen politisch gerichteten Studentenvereinigungen zu sichern, die sich die nationale Erweckung der deutschen Jugend zur besonderen und alleinigen Aufgabe gemacht haben, eine Aufgabe, die mit Parteipolitik nicht das mindeste zu tun hat.

4. **Solange ich das Amt des braunschweigischen Volksbildungsministers innehabe, werde ich es niemals zulassen, daß nationale Studentenvereinigungen, nat.-soz. d. Studentenbund, Stahlhelm usw. oder einzelne Studierende ihrer Gesinnung wegen an der braunschweigischen Technischen Hochschule entrechtet oder zurückgesetzt werden, werde ich es insbesondere nicht zulassen, daß das Hakenkreuzbanner des nationalsozialistischen Studentenbundes von der Hochschule ausgeschlossen und dadurch entwürdigt wird.**

In dieser Haltung können mich auch Beschlüsse und Entschließungen der Konferenz der Hochschulrektoren nicht irre machen.

Aufnahme in die Pädagogischen Akademien

Berlin, 8. Dezember. Der Amtliche Preußische Pressedienst veröffentlicht eine Bekanntmachung des Reichskommissars für das preußische Ministerium für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, in der es u. a. heißt: Im Frühjahr 1933 können in sieben Pädagogischen Akademien Studenten aufgenommen werden, und zwar in Halle und Kiel zur Ausbildung evangelischer Lehrer, in Elbing und Dortmund zur Ausbildung evangelischer Lehrer und Lehrerinnen, in Beuthen zur Ausbildung katholischer Lehrer und Lehrerinnen, in Bonn zur Ausbildung katholischer Lehrer und in Frankfurt am Main zur Ausbildung von Lehrern. Aufnahmegesuche sind bis spätestens 15. Januar 1933 bei den Akademien einzureichen. Im Hinblick auf die Beschäftigungslage der Schulamtsbewerber ist nur eine beschränkte Anzahl vorgesehen. Die Bekanntmachung enthält die genauen Aufnahmebedingungen.

Ostchina-Bahn in japanischer Hand

Tokio, 7. Dezember. Die Vorhut der verbündeten japanisch-mandschurischen Armee, die am Montag früh Chailar passiert hatte, besetzte am Dienstag abend Mandschuria, das an der russischen Grenze liegt. Der japanische Konsul Yamazaki und sein Beamtenstab wurden im sowjetrussischen Konsulat unversehrt angetroffen. Auch etwa 100 japanische und zahlreiche mandschurische Beamte hatten in dem Konsulat Zuflucht gefunden.

Die Stärke der japanischen Truppen, die die Nordwestmandschurei besetzten, wird auf 9000 Mann geschätzt. Ein Teil von ihnen wird in Hailar in Garnison verbleiben. Die Entwaffnung und Internierung der Chinesen, die auf russisches Gebiet übergetreten sind, ist auf Grund einer japanisch-russischen Vereinbarung erfolgt. General Mätschanschang, der sich gleichfalls auf russisches Gebiet begeben hat, hat den Wunsch geäußert, nach China zurückzukehren.

Erneute japanische Austrittsdrohung in Genf

Genf, 8. Dezember. In der außerordentlichen Völkerbundsversammlung für den japanisch-chinesischen Konflikt kam es am Donnerstag zu einem vielbemerkten Zwischenfall. Der Vertreter Japans, Matsuoka, drohte unverhohlen mit dem Austritt Japans aus dem Völkerbund, falls die am Mittwoch von Spanien, der Tschechoslowakei, Schweden und Irland eingebrachte Entschließung angenommen würde. Matsuoka verlangte, daß über diese Entschließung sofort abgestimmt werde, um die wahre Stellungnahme der Völkerbundsversammlung zu dieser Entschließung kennenlernen zu können. Der Präsident der Versammlung, Hymans, lehnte diesen Vorschlag jedoch ab.

Angst vor Japans Drohung?

Genf, 8. Dezember. Die außerordentliche Donnerstag-Vollversammlung des Völkerbundes war ausschließlich mit stundenlangen Erklärungen der Vertreter Japans und Chinas angefüllt, die die schwersten Vorwürfe gegeneinander erhoben und den bereits bekannten Standpunkt ihrer Regierungen darlegten.

Matsuoka versuchte, die alleinige Verantwortung für die Vorgänge im Fernen Osten auf China abzuwälzen. Die öffentliche Meinung sei heute noch gegen Japan, doch ebenso wie das Christentum vor 2000 Jahren die ganze Weltöffentlichkeit gegen sich hatte und sich durchsetzte, so werde sich auch der japanische Standpunkt durchsetzen. Die Moskauer Regierung stimme völlig mit der Haltung der japanischen Regierung im Konflikt überein.

Während der Sitzung fanden fortlaufend Verhandlungen zwischen der englischen und der amerikanischen Abordnung statt, um den Austritt Japans aus dem Völkerbund zu vermeiden.

1,6 Milliarden Dollar Fehlbetrag im amerik. Haushalt

Washington, 8. Dezember. Schatzsekretär Mills legte dem Kongreß den Haushalt in allen Einzelheiten vor. **Der Fehlbetrag für 1933 wird auf 1644 Millionen Dollar veranschlagt.**

In der Botschaft an den Kongreß, mit der Präsident Hoover dem Parlament den Haushalt vorlegen ließ, wird die Einschränkung der Kriegspensionen und der Notstandsarbeiten sowie ein weiterer Gehaltsabbau in Höhe von 11 v. H. für die Staatsangestellten gefordert. Vorgesehen ist ferner eine Erzeugersteuer in Höhe von 2½ v. H., außer für Lebensmittel und billige Kleidung. Die Biersteuer wird in der Botschaft nicht erwähnt, dagegen werden 35 Millionen Dollar für die weitere Durchführung der Prohibition gefordert. Für den Marinehaushalt sind 309 und für den Heereshaushalt 277 Millionen Dollar vorgesehen. Der Gesamthaushalt schließt mit 4219 Millionen Dollar, das sind 580 Millionen weniger als im Vorjahre.

Dreifacher Kindesmord aufgedeckt

Aschaffenburg. Die ledige Arbeiterin Anna Guthermut in Völkerleier stand im Verdacht, ihr jüngst geborenes Kind getötet und beseitigt zu haben. Sie wurde deshalb in Haft genommen. Bei Nachgrabungen im Keller des Gemeindehauses wurde die Leiche des Kindes gefunden. Daraufhin hat die Verhaftete im Gefängnis ein Geständnis abgelegt, daß sie nicht nur dieses, sondern außerdem noch zwei Kinder ums Leben gebracht habe. Die Nachforschungen im gleichen Keller bestätigten auch diese Aussage.

Lustmord an einem achtjährigen Schüler?

Rastenburg (Ostpreußen). Eine grauenvolle Bluttat wurde am Mittwoch mittag in Rastenburg aufgedeckt. Ein Arbeiter fand in der Nähe der Kiesgrube an den Stiermärkten die Leiche des achtjährigen Bruno Haffke aus Rastenburg, der Dienstagabend als vermißt gemeldet worden war. Die Leiche wies eine große Schnittwunde an der Kehle auf. Allem Anschein handelt es sich um einen Lustmord.

„Kunsthändler" Wacker verurteilt.

Berlin. Die Zweite große Strafkammer beim Landgericht I verhandelte gegen den Kunsthändler Wacker, der beschuldigt wird, dreißig gefälschte van Goghs in den Handel gebracht zu haben, in der Berufungsinstanz, nachdem sowohl die Staatsanwaltschaft als auch die Verteidigung gegen das erstinstanzliche Urteil des Schöffengerichts Berlin-Mitte, das gegen Wacker auf ein Jahr Gefängnis lautete, Berufung eingelegt hatten.

Das Urteil der Strafkammer lautet: Die Berufung des Angeklagten Kunsthändler Wacker wird verworfen. Auf die Berufung der Staatsanwaltschaft wird das erstinstanzliche Urteil des Schöffengerichts Berlin-Mitte aufgehoben und Wacker wegen fortgesetzten Betruges, zum Teil in Tateinheit mit fortgesetzter schwerer Urkundenfälschung und wegen Pfandbruches zu ein Jahr sieben Monaten Gefängnis, 30000 Mark Geldstrafe, ersatzweisen weiteren dreihundert Tagen Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust verurteilt. Die Kosten des Verfahrens fallen dem Angeklagten zur Last.

Schwere Unfälle bei einer Jagd

Halle. In der Nähe von Nordhausen ereignete sich während einer Jagd ein folgenschwerer Unfall. Der aus Uebeleben stammende Sanitätsrat Dr. Klemm wurde durch einen Schuß aus dem Gewehr eines anderen Schützen tödlich getroffen. Der Schütze wurde ebenfalls schwer verletzt, während ein dritter Jäger leichte Verletzungen davontrug. Wie verlautet, soll der unglückliche Schütze gestürzt sein, wodurch sich der Schuß gelöst hatte.

Französischer Stadtverordneter als Mädchenhändler.

Paris. Eine große Mädchenhandels-Angelegenheit, die vor einigen Wochen in Marseille aufgedeckt wurde und wegen der bereits einige Personen verhaftet wurden, die ihre Opfer nach Aegypten und Südamerika verkauft hatten, hat jetzt durch die Verhaftung eines Stadtverordneten aus einer Stadt bei Marseille eine neue aufsehenerregende Wendung genommen. Der Stadtverordnete wird beschuldigt, den Mädchenhändlern tatkräftig zur Seite gestanden zu haben und ihnen besonders bei der Beschaffung falscher Papiere bei dem ruchlosen Handel behilflich gewesen zu sein, obgleich er wußte, daß die Mädchen in den Freudenhäusern Südamerikas und Aegyptens untergebracht werden sollten.

Norwegischer Fischkutter untergegangen.

Oslo. In der [illegible] von Tromsö ist ein norwegischer [illegible] mit fünf Mann, darunter ein Va[illegible] zwei Söhnen, untergegangen. Die Zolle des Kutters haben Fischer auf dem Meere treibend aufgefunden.

Rundfunk

Freitag, 9. Dezember. 16 Plattdeutsche Jugendstunde. 16.30 Nachmittagskonzert. 17.30 Fallennester im ländlichen Geflügelbetrieb. 17.35 Das Weihnachtsgeschenk. 18 Das deutsche Lustspiel vor 200 Jahren. 18.55 Frankfurter Abendbörse, Hamburger Eiernotierung, Hamburger Frucht- und Gemüsemarkt. 19 Alfred Lichtwarck und der Deutsche der Zukunft. 19.25 Wetterdienst. 19.30 Herr Bummerlunder (Volkskomödie). 21 Erste Abendmeldungen. 21.15 Deutsche Festmusik. 22.30 Worüber man in Amerika spricht. 22.45 Nachrichtendienst. 22.55 Konzert. 23.20 Eisbericht.

Sonnabend, 10. Dezember. 6 Zeitangabe. Wetterdienst. Landwirtschaftlicher Morgenfunk: Landwirtschaftliche Veranstaltungen. 6.15 Morgengymnastik. 6.30 Wetterdienst. 6.35 Morgenmusik. 7 Zeitangabe, Eisbericht, Wetterdienst, Wiederholung der Abendmeldungen. 7.15 Fortsetzung der Morgenmusik. 8.15 Wetterdienst. Ernährungsfunk: Was kochen wir in der nächsten Woche? 10.50 Nachrichtendienst. 11.30 Mittagskonzert. 12 Zeitangabe, Wetterdienst, Meldungen für die Binnenschiffahrt. 13 Börsenfunk. 13.10 Wetterdienst, Weser-Wasserstand, Kriminalmeldungen. 13.15 Schallplattenkonzert der Funkwerbung. 14 Eisbericht. Nachrichtendienst. 14.10 Aus neuen Tonfilmen. 15 Börsenfunk. 15.40 Schiffahrtsfunk.

Herbin-Stodin

unschädlich und unübertroffen bei starken

Kopfschmerzen

Rheuma-, Muskel- und Nervenschmerzen. Verlangen Sie daher in der Apotheke nur Herbin-Stodin und Sie werden angenehm überrascht sein.

20 Tabl. 1.05
10 Tabl. 0.60

H. O. ALBERT WEBER, MAGDEBURG

Fritz Jordan
Gröpel. Heerstr. 214b
Obst- Gemüse- u. Aufschnittgeschäft Kolonialwaren

Der große Erfolg ab Polsterei
Sofa 49.- 59.- 69.- 79.-
Prima Wollmokette
Möbel-Thäte
Langenstr. 137

Denkt an die SA.-Küche

Der „Silberne Sonntag"

Der Auftakt des Weihnachtsgeschäftes!

Wochenlang wurde gespart. Jetzt rückt der Tag heran, an dem die Spargroschen gegen ersehnte Geschenke für den Gabentisch eingetauscht werden sollen. Heute, in der Zeit des Pfennigrechnens, wird jedes Angebot vom Käufer nicht einmal, sondern recht oft geprüft und verglichen. Machen Sie es den Kaufwilligen bequem! Beraten Sie die Kundschaft gleich zu Hause durch die Anzeige in der „B. N. Z.". Ihr Anzeigenteil ist wie immer, auch vor Weihnachten, der unentbehrliche Berater in allen Einkaufsfragen.

Jeder kann werben!

Ob Sie Schneiderin sind oder Tischlermeister, ob Sie ein offenes Geschäft haben oder in der Wohnung arbeiten, — Sie müssen den Leuten sagen, was Sie können. Dann werden Sie mehr zu tun haben und mehr verdienen. Wie wär's mit einer Kleinen Anzeige in der BNZ. als Versuch?

Stellenangebot

Fleißiger
Vertreter
für
Schlachter und Bäcker
bei guter Povision von eingeführtem Werk gesucht.
Ang. mit Ref. unt. X 835 beim Verl.

Zu vermieten

2 freundlich
möbl. Zimmer
Meterstr. 106 ptr.

Inseriert in der BNZ

Verschiedenes

Geld für alle Zwecke
geg. Mobiliarsicherheit zinslos monatl. Rückzahlg. M. 1.45 für M. 100
Idag Hamburg
Kostenl. Auskunft
Wilh. Kuhlmann
v. d. Steintor 8—10
Telefon 45822
Seriöse Mitarbeiter überall gesucht

Farm-Enten-Eier

besonders groß u. billig per Stück 12 Pfg.

Täglich frische Anlieferung aus der **Großfarm Bülte, Westerscheps.** Diese Farm steht unter streng wissenschaftlicher Aufsicht. Die Fütterung der Enten erfolgt nach wissenschaftlichen Grundsätzen mit nur einwandfreiem Futter, das keinerlei Bestandteile enthält, die nachteilig auf den Geschmack wirken könnten. Auch die Haltung der Enten ist so gestellt, daß die Tiere nichts fressen können, was den Geschmack der Eier beeinträchtigt.

Nach wissenschaftlicher Prüfung sind die Eier in Geschmack und Aussehen nicht von Hühnereiern zu unterscheiden.

Alleinverkauf im
Käse- u. Fettwarenhaus Heinr. Joh. Behnsen

Für den billigen Einkauf das leistungsfähigste Spezialhaus

Bremen: Am Doventor 12a, Vor dem Steintor 133, Vegesackerstr. 59, Kornstraße 102, Nordstraße 242, Hastedter Heerstraße 271, Osterstraße 7, Osterfeuerbergstr. 36, Gr. Johannisstr., Ecke Süderstraße, Gröpel. Heerstraße 195, Sögestraße, Ecke Liebfrauenkirchhof — In Achim, in Verden, in Blumenthal, in Vegesack, in Delmenhorst, in Hemelingen, in Kirchweyhe, in Wildeshausen, in Brake i. O.

Begefack

Wir haben Herrn

August Baßmers,

Buch- und Zeitungs-Vertrieb

Bahnhofstraße 16

die Anzeigen-Annahme für die BNZ übertragen.

Verlag der BNZ

Bremer Nationalsozialistische Zeitung



Also

sprach Herr „Linse"

Es ist für uns Amateure interessant anzusehen, wie sich die Photofabriken gegenseitig übertrumpfen. Zuerst kam die Afga-Preis-Box für 4.- Mk., jetzt kommt gleich Voigtländer mit seiner

„Brillant" zu 19.50 Mk

Das ist aber auch ein Apparätchen!

Potzlausend! Optik 1:9 Spiegelsucher in Bildgröße usw.

Bessere Weihnachtsgeschenke gibt es nicht. Kommen Sie gleich mal zu

Photo-Simons

Molkenstraße 2

Echte Bleisoldaten

sind das heißbegehrte Spielzeug d. deutschen Jugend. Wunderschön u. spottbill. direkt v. d. Gießerei Große, schwere Fig. 6 cm hoch. 1 Paket enthält 16 Soldaten u. 8 Reiter. Preis nur RM 2.90, Nachnahm. Trotz des billigen Preises fügen wir noch 4 Kanonen gratis bei. **Gießerei Adolf Röll Hainstadt** Kr. Offenbach

Zum Fest

Baumschmuck

Kerzen
20 Stück 65 ₰
Lametta
30 Gramm 10 ₰

Parfüms / Seifen
Geschenkkartons
in reicher Auswahl von 50 ₰ an

Drogerie Heinz Thiermann

Spitzenkiel 11/12

ASTORIA

Ein wirkliches Festprogramm
Jede Nummer eine Klasse
Jede Nummer eine Attraktion

Sonntag u. Mittwoch auch nachmittags

Das neue **ATLANTIC**-Tanz-Caharet

ein neuer Anziehungspunkt für Bremen

Täglich nachmittags und abends
Das Lachen reißt nicht ab

ATLANTIC-CAFE

nach **Marek Weber, Prof. Béla Zöldesi, Norag-Scarpa-Orchester, Bernhard Eité**

nunmehr

Schugalté

der Besitzer des goldenen Bogens d. Stadt Berlin

im Weltstreit um die goldene Uhr der E. F.-Betriebe

Preisabbau:
Tasse Kaffee 42, Kännchen Kaffee 79 Pfg.

Kauft nicht im Einheitspreisgeschäft!

Die neue Hausschürze mit Stahlband

Kein Zubinden — Einfaches Abnehmen



Ganz Gummi RM. 1.50 — Satin gummiert RM. 3.-

Bernh. Ebeling

Ansgaritorstr. 21 - Dobben 130

Familien-Anzeigen

Geburten: 1 S. Diedr. Spille und Lieschen, geb. Lüder. — 1 S. Richard Zirbel und Frau Anni, geb. Soenchen.

Verlobte: Martha Meyer mit Christian Brandt.

Verstorbene: Marie Elise Stolze, geb. Becker, 94 J., Stephanitorsstng. 41 bis 43. — Heinr. Hegeler. — Karl Reise, 77 J., Bremerhavenerstr. 99. — Bernhard D. Sanders, 50 J., Klugtstr. 12. Wilhelmine Hackländer, geb. Witter, 71 J., Dovenfortsdeich 4. — Niklaus Johnsen, 64 J., Franziusstr. 36. — Anna Behr, geb. Dienst, 48 J., Pfalzburgerstraße 204.

Amtl. Bekanntmachungen

Die abhanden gekommenen, am 12. 9. 1929 und am 24. 4. 1931, für Fritz Dröge, Am Deich 13, ausgestellten Zulassungsscheine über die Lastkraftwagen HB — 3685 und HB 13 372 werden für ungültig erklärt. **Polizeidirektion.**

Die Deputation für Bauwesen und Stadterweiterung. Ausschuß für Stadterweiterung und Grundstücksverwaltung, beabsichtigt, im Einvernehmen mit dem Baupolizeiamt bei Senat und Bürgerschaft die Festsetzung und Aenderung der Baustaffeln und der Gewerbeklassen für die Grundstücke zwischen Wachmann-St., Benque-Str., Hartwig-Str., Schwachhauser Ring und Bürgermeister Smidt-St., sowie für die Grundstücke zwischen Wachmann-Str., Bürgermeister Smidt-Str., Händel-Str. und Joseph Haydn-Str zu beantragen. Die Pläne liegen vom 9. bis 22. Dezember 1932 im Rathof, Herrlichkeit Nr. 18, Zimmer Nr. 112, von 9—13 Uhr, zu jedermanns Einsicht aus. Etwaige Einwendungen gegen die Pläne sind innerhalb der bezeichneten Frist bei der Deputation für Bauwesen und Stadterweiterung, Ausschuß für Stadterweiterung und Grundstücksverwaltung, schriftlich einzureichen.

Betrifft langfristige gewerbliche Kredite der Bank für Industrie-Obligationen.

Unser Gewerbebeförderungsamt ist angewiesen, unsere Interessenten bei Anträgen auf Gewährung der bezeichneten Kredite mit Rat und Tat zu unterstützen und zu fördern (s. Ausführungen unter Industrieförderungsausschuß in den Bremer Nachrichten vom 29. November 1932).

Wir geben daher anheim, sich gegebenenfalls mit dieser Stelle (Huttfilterstr. 9-13, Handelshof, Fernspr. D 262 51) in Verbindung zu setzen.

7. 12. 1932. **Gewerbekammer.**

Gerichtl. Bekanntmachungen

(Nr. 103.) In das **Handelsregister** ist eingetragen:

Am 7. Dezember 1932.

Desala Deutsches Familien-Kaufhaus Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bremen: Die an F. W. Hink erteilte Prokura ist erloschen.

Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Neptun", Bremen: Direktor Richard Adler ist aus dem Vorstande ausgeschieden. Die an J. Mühlahn, A. H. Chr. Weins und H. W. Gerking, erteilten Prokuren sind erloschen. An Heinrich Gerhard August Böttcher in Bremen ist in der Weise Prokura erteilt, daß er berechtigt ist, die Gesellschaft zusammen mit einem Vorstandsmitglied oder einem der anderen Prokuristen zu vertreten.

„Verlag Arbeiter-Zeitung, Gesellschaft mit beschränkter Haftung Bremen", Bremen: Paul Lück und Otto Schneidewind sind als Geschäftsführer ausgeschieden. Der Bücherrevisor Theodor Böhner und der Klempner Emil Stöhr, beide in Bremen, sind zu Geschäftsführern bestellt.

A. Behrens & Co., Bremen: K. H. Lange ist am 1. Oktober 1932 als Gesellschafter ausgeschieden. Die Gesellschaft ist aufgelöst. Anneliese Behrens führt seitdem das Geschäft unter Uebernahme der Aktiven und Passiven und unter unveränderter Firma fort.

Costarica-Caffee — Handelsgesellschaft Bremen Dr. Franz Grobler & Co., Bremen: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Eine Liquidation findet nicht statt. Die Firma ist erloschen.

Paul Klembt, Bremen: Die an O. Th. W. Krebs erteilte Prokura ist am 1. Dezember 1932 erloschen.

Edgar Reimers, Bremen: Die Firma ist erloschen.

Franz Wille, Bremen: Die an F. C. H. Wille Ehefrau, geb. Gutsmuths, erteilte Prokura ist durch Tod erloschen.

Bremer Bank Filiale der Dresdner Bank, Bremen: Die an A. Heuer, Th. F. W. Ehlerding, J. D. Siedenburg, G. C. Wentzien, für die Zweigniederlassung in Bremen erteilten Prokuren sind erloschen.

Heine & Ohlendorf Aktiengesellschaft Zweigniederlassung Bremen, Bremen: Durch Beschluß der Generalversammlung vom 12. November 1932 ist der gemäß Art. VIII der Aktienrechtsnovelle vom 19. September 1931 mit Beendigung dieser Generalversammlung außer Kraft getretene § 9 des Gesellschaftsvertrages (Aufsichtsrat) in neuer Fassung beschlossen und § 24 geändert. ([31] d. A.)

Norddeutsche Kreditbank Aktiengesellschaft, Bremen: An Dr. jur. Julius Emil Hermann Oskar Gleim und Wilhelm Otto Teichmann, ist für den Betrieb der Hauptniederlassung in der Weise Prokura erteilt, daß jeder von ihnen berechtigt ist, die Gesellschaft in Gemeinschaft mit einem anderen Prokuristen zu vertreten.

Kaiserbrauerei Beck & Co. Kommanditgesellschaft auf Aktien, Bremen: In der Generalversammlung vom 25. November 1932 ist inhalts [158] der Akten die Weitergeltung der durch die Verordnung vom 19. September 1931 außer Kraft gesetzten Bestimmungen der §§ 19, 20 und 26 des Gesellschaftsvertrages über die Zusammensetzung und Bestellung des Aufsichtsrats sowie die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats beschlossen.

E. F. Schellhaß Söhne Tabakmanufaktur Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Bremen: An Hugo Thielmann und Wilhelm Weis, beide in Duisburg, ist in der Weise Prokura erteilt, daß beide in Gemeinschaft oder jeder von ihnen in Gemeinschaft mit einem der Geschäftsführer zur Vertretung der Gesellschaft berechtigt sind.

Amtsgericht Bremen.

Sind Sie schon Mitglied der NSBO?

Stadttheater

Heute,

Freitag, 15.30 Uhr:
das Weihnachtsmärchen
Dornröschen

20 Uhr, 84. Abonnem.-Vorstell.:
Ende ungefähr 22.30 Uhr:
2. Gastspiel von Käthe Dorsch
Rose Bernd
Rose Bernd.. Käthe Dorsch a. G.

Sonnabend, 15.30 Uhr:
das Weihnachtsmärchen
Dornröschen

20 Uhr, 4. Vorst. außer Abonnem.
3. Gastspiel von Käthe Dorsch
Friederike
Friederike... Käthe Dorsch a. G.

Sonntag, 11 Uhr,
Geschlossene Vorstellung:
Dornröschen

14.30 Uhr, 21. Nachm.-Vorst.:
Dornröschen

20 Uhr, 85. Abonnem.-Vorstell.:
Der Zigeunerbaron

In den Centralhallen
Düsternstraße

Volkstümliche Vorstellungen des Bremer Stadttheaters:

Heute
Freitag, den 9. Dezember und Sonnabend, den 10. Dezember, 20.15 Uhr:
Der große Erfolg
Uber'n großen Teich
Sonntag den 11. Dezember, 20.15 Uhr:
Revolutschon gegen de Witwer
Kleine Preise:
Mk. —.50, 1.—, 1.50 und 2.—

Schauspielhaus

Heute, 8, Ende 10.15 Uhr:
9. Kammerspiel
Das witzige Zugstück aller Bühnen
Bargeld lacht
Lustspiel von Cammerlohr und Ebermayer

Sonnabend, 4 Uhr:
3. Sonnabend-Nachmittag
Die versunkene Glocke
Sonnabend, 8: **PYGMALION**
Lustspiel von Shaw

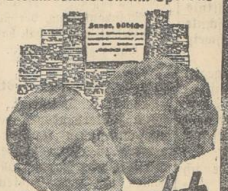
Sonntag, nachmittags 3 Uhr:
Das schöne Weihnachtsmärchen
Halloh, wer fängt Flip und Flap?
Ganz kleine Preise

ufa

METROPOL

3½, 6, 8½

Die amüsante Tonfilm-Operette



Sehnsucht 202

Die Geschichte einer verkauften „Kleinen Anzeige"

KAISER + PALAST

5, 8¼ — 8¼

Das Stimm-Phänomen
Gitta Alpar in
Die- oder Keine!
mit **Max Hansen**

APOLLO + HANSA

8¼ — 8¼

Die letzten 4 Tage! Der Rekorderfolg!
Lilian Harvey,
Willy Fritsch, Willi Forst in
Ein blonder Traum

Am Sonnabend, d. 10. d. M., 3 Uhr
Kaiser-Th. und Palast-Th.
Große Märchen-Vorstellungen
mit „Rotkäppchen", „Hans im Glück" und „Hampelmanns Traumfahrt"

CENTRALHALLEN THEATERSAAL

Mittwoch, 14. Dez., abends 8¼
Wohltätigkeitsveranstaltung für den Unterstützungsfonds der
Notgemeinschaft Bremer Bühnenkünstler

Johann Strauß' Meister-Operette in 3 Akten
mit Bertha Hein als Pepi
Kurt Harden als Josef
Wiener Blut

Preise der Plätze: 50 Pfg. bis 2.- RM
Vorverkauf: Zigarrengeschäfte: Niemeyer, Am Markt; Wollenweber, Obernstr.; Kadelbach, Ecke Brill-Kaiserstr. Restaurants: Centralhallen, Winterhalter, Uhlenerstr. Friesensalon Growe, Osterfeuerbergstraße, Leihbücherei „Moremlei", Hafen 46

Das Photo-Atelier

Büsing

Ansgaritorstr. 7

empfiehlt sich zum **Fest**

Achtung!

Schußfrische Waldhasen, Kaninchen, Fasanen und Reh. Masthühner, Mastenten, Mastküken.

OEWERDIECK

V. d. Steintor 174 - Hansa 430 97
nur gegenüber Lübeckerstr.
Haltestelle St. Jürgenstraße





Allerbeste
Suppenhühner 80-90 S. Pf.
Junge Gänse :: Enten :: Hähnchen
Feinster **Reh- u. Hasenbraten** 1 Pfd **1.30** Mk
Spezialität: Selbstzubereitete Salate
M. Wübbena, Rathenaustr. 19, R. 7691

Nicht tropfende
Advents-Kerzen
Herdentor-Drogerie
HANS REUCHLIN
Herdentorsteinweg 21-22, Domsh. 20811

Kauft bei unseren Inserenten!

Hier wirbt der Fleischermeister!

Fleisch- und Wurstwaren nach süddeutscher Art
Heinz Sixt, Schlachterei
Kl. Helle 41
Fernruf: Weser 847 59
Jeden Sonnabend Münchener Weißwürste auf Bestellung

Ochsen-, Kalb- und Schweinefleisch

ff. Aufschnitt zu soliden Preisen

Fleischermeister
Otto Conradt
FALKENSTRASSE 35a
Fernruf Weser 853 38

Kauft nicht im Warenhaus

Aus Bremen Stadt und Staat

Ein Christbaum darf nicht fehlen

Und wieder einmal ist die Zeit herangekommen, in der sich in den Straßen und auf den freien Plätzen der Städte erst nur hier und da einige wenige, dann aber von Tag zu Tag immer mehr jener kleinen, lieben Weihnachtswäldchen auftun, über die wir uns alle Jahre immer wieder freuten wie über ein sinniges Geschenk, und über die wir uns immer wieder freuen werden, solange wir leben.

Ja, sie sind so rechte Künder des kommenden Festes, sie rufen uns zu: Denk an die kommenden Tage — nimm einen von uns mit in dein Heim, damit auch dort der Weihnachtsengel seinen Einzug halten möge. Siehe, auch das kleinste und bescheidenste Bäumchen unter uns atmet den vertrauten, herben Duft des Winterwaldes und möchte gerne deine Kammer damit füllen. Nimm uns mit und hänge ein paar Sternlein an unsere Zweige und ein wenig silbriges Flitter, steck ein paar Lichter nur auf unsere Aeste — und du sollst einmal sehen, welch einen Glanz wir dir spenden werden in der heiligen Nacht.

So stehen sie und sprechen zu unseren Herzen — und wer wäre unter uns, der ihnen nicht recht geben würde? Seht einmal die Kinder: Wie sie ganz gegen ihre sonstige Art stille und verhalten vor solch einem Weihnachtswäldchen stehen bleiben und wie das Wünschen in ihren Augen aufwächst. Wie sie erfreut sind, wenn sie nur ein Zweiglein erwischen, das beim Behauen der größeren Stämme nutzlos abfiel. Wie sie es glücklich nach Hause tragen und ihre Spielecke damit schmücken, um dort von den kommenden Christfreuden vorweg schon ein wenig zu träumen.

Nein, das darf gar keine Frage sein, — Heiligabend muß ein Christbäumchen in unserer Stube strahlen — sonst wäre trotz aller Gaben und trotz aller liebevollen Vorbereitungen doch kein richtiges Weihnachtsfest. Wer etwa von uns in seinem Innern einmal mit dem Gedanken gespielt haben mag, daß er den Christbaum diesmal der Not der Zeit opfern wollte, der wird doch anderen Sinnes werden, wenn er in diesen Tagen durch unsere lieben kleinen Weihnachtswäldchen spaziert — wenn ihm das Erinnern kommt an seine glücklichen Kinderjahre. Nein, ein Christbaum, der darf auch diesmal nicht fehlen, sei's wie es sei, und wenn wir deswegen auch sonst einen kleinen Verzicht in Kauf nehmen müßten.

Trauerfeier für Commodore Johnsen in Newyork

Bremen. Wie aus einem an den Norddeutschen Lloyd Bremen gerichteten Telegramm aus Newyork hervorgeht, fand am Nachmittag des 7. Dezembers an Bord des im Hafen liegenden Schnelldampfers „Europa" eine Trauerfeier für den verschiedenen Commodore Johnsen statt. An der Feier nahm die gesamte Besatzung des Schiffes teil. Weiter wird vom Norddeutschen Lloyd mitgeteilt, daß im Laufe des gestrigen und heutigen Tages aus dem In- und Auslande, von amtlichen und privaten Stellen und Persönlichkeiten, unter ihnen auch von dem Botschafter in Washington von Prittwitz-Gaffron, Beileidskundgebungen eingegangen sind, in denen die Verdienste des Verstorbenen und seine hervorragenden Eigenschaften als Schiffsführer gewürdigt werden.

Dank des bremischen Anden-Forschers

Der Leiter der Deutschen Anden-Expedition, Regierungsrat Dr. Borchers dankt in einem Schreiben an Bürgermeister Dr. Spitta für den herzlichen Willkommensgruß, der ihm bei seiner Rückkehr von der Expedition entboten wurde. In dem Schreiben weist Dr. Borchers darauf hin, daß er vielfach Gelegenheit gehabt habe, in Südamerika über Bremen und seine wirtschaftliche Bedeutung für das Ausland zu sprechen. Er habe sich stets über die hohe Achtung gefreut, die man dort dem Wirken des Bremer Kaufmanns und Reeders entgegenbringe. Unter der deutschen Flagge sei auch immer die Bremer Flagge gehißt worden, so oft auf einem eroberten Gipfel oder in einem Hochlager oder im Tal Flaggen aufgezogen wurden.

Das Ende des Sparkassen-Prozesses

Die Angeklagten freigesprochen

Kein Widerspruch gegen die Anweisungen der Direktion nachzuweisen

Die Plädoyers der Verteidigung

Für den Angeklagten Herbig plädierte bei Beginn der Donnerstag-Verhandlung R.-A. Dr. Gätjen, der gegen die Ausführungen des Staatsanwalts sich für H. einsetzte. Verantwortlich für die Geschäfte sei nicht H. gewesen, verantwortlich war W.

Für die Angeklagten, die alle Volksschüler seien, spreche, **daß sie sich nicht einmal sondern viele Male mit dem Syndikus der Sparkasse (Dr. Buff!), der selbst erheblich im Debet stand, besprochen hätten, der hätte sich als Volljurist gegen die Geschäfte der Angeklagten aussprechen müssen** und sie darauf aufmerksam machen müssen, daß sie eine Untreue begingen. Dieser Mann mit dem hochgeachteten Namen habe aber selber Termingeschäfte gemacht, er habe also die Handlungen der Angeklagten gebilligt. Der Verteidiger beantragte **Freisprechung** des von ihm verteidigten Angeklagten H.

Der Verteidiger L.s, Dr. Abraham, stellte eine lange Reihe von Beweisanträgen, die die Unschuld der Angeklagten und das falsche System bei der Sparkasse beweisen sollen.

Der objektive Standpunkt, nach dem die Angeklagten nicht schuldig seien, sei zu ergänzen dadurch, daß auch subjektiv die Angeklagten den dolus der Anklage nicht gehabt hätten. **Der Verteidiger kennzeichnete dann den überaus großen Mangel in der deutschen Gesetzgebung dem Banksystem gegenüber, der einzig in der Welt sei: Ueberall sei die Verquickung von Depot- und Effektenbank verboten, hier aber sei die Sparkasse, die eine reine Depotbank sei, zur Spekulation übergegangen.** Die Einrichtung der Effekten-Terminabteilung sei ein Husarenritt des Verwaltungsrates gewesen. Später hätte sich dann der Verwaltungsrat nicht die eigene Schuld vorgeworfen, sondern die drei Leute, die zwar falsch, aber in bester Absicht gehandelt hätten, entlassen.

Staatsanwalt Dr. Grambow stellte noch weitere Anträge zur Beweisführung über die Schuld der Angeklagten und wiederholte dann nochmals seine Anträge.

Das Urteil

Nach zweistündiger Beratung verkündete der Vorsitzende das Urteil:

Die Angeklagten werden freigesprochen.

Das Gericht habe sich an das halten müssen, was die Angeklagten selbst aussprachen. Herbig habe bei seinen eigenen Spekulationen als Kunde gelten müssen, ebenso sei Lewen ein Verschulden nicht nachzuweisen. Es müsse mit der Möglichkeit gerechnet werden, daß die a la baisse-Geschäfte durch Warnken, der glauben konnte, daß sie von der Direktion genehmigt waren, getätigt worden. Wie weit H. und L. selbst über die Papiere verfügt hätten, sei nicht festzustellen, daher wären auch in diesem Fall die Angeklagten aus Mangel an Beweisen freizusprechen. Was Warnken anbetreffe, so sei nachgewiesen, daß die Engagementslisten der Direktion vorgelegt wurden, wenn auch heute Dir. W. glaube, daß diese Listen nicht vollständig waren, so lasse sich das nicht genau feststellen, so daß W. hier keine Schuld nachzuweisen sei. Wenhold habe es auch bei dieser Maßnahme bewenden lassen.

*

Ueberraschend kurz war die Urteilsbegründung, die der Vorsitzende dem freisprechenden Urteil mitgab. Nur mit dem, was man den drei Angeklagten möglicherweise zur Last legen konnte, beschäftigte sich der Vorsitzende, nicht mit den Zuständen, die die Verfehlungen überhaupt erst ermöglichten. Klugerweise, denn sonst wäre aus der Urteilsbegründung vielleicht eine Anklage gegen die geworden, die die unmöglichen Zustände bei der Sparkasse herbeiführten oder begünstigten.

Standortmeldung vom Schulschiff „Deutschland".

Das Schulschiff „Deutschland" des Deutschen Schulschiffvereins ist am 6. Dezember wohlbehalten in Saint Lucia angekommen und wird am 12. Dezember nach La Guaira weitersegeln, um dort das Weihnachtsfest im Hafen zu feiern.

Der gelbe Lloyd-Schornstein auf allen Liniendampfern

Mit Durchführung der Dezentralisation beim Norddeutschen Lloyd wird nunmehr bei allen Liniendampfern, Passagier- und Frachtschiffen, der gelbe Lloyd-Schornstein eingeführt. Der Dampfer „Witram" hat als einer der ersten den neuen Schornstein-Anstrich erhalten. „Witram" stammt aus dem Bestand der „Roland"-Reederei, deren Schiffe den bekannten rot-braunen Schornstein mit schwarzem Rand zeigten, der nach der Uebernahme der „Roland"-Reederei durch den Lloyd auch bei diesem heimisch wurde.

Direktor Hans Wagenführ †.

Der langjährige Leiter der Bremer Niederlassung der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft, Berlin (AEG.), Direktor Hans Wagenführ ist am Mittwoch abend im fast vollendeten 62. Lebensjahre einem alten Leiden erlegen.

Kaffeestunde der „Bremer Hausfrau"

Das „Casino" sah bei der letzten Kaffeestunde der „Bremer Hausfrau" lauter freudige, erwartungsvolle Gesichter. Waren doch die Kinder zu Gaste, die mit ihren Müttern und sonstigen Freundinnen in großer Zahl gekommen waren. Und die Kleinen waren so mit Herz und Seele dabei, daß sie die besten Mitspieler bei den Vorgängen auf der Bühne waren. Besonders das Märchen: **„Die drei Wünsche"** von Rudolf Schmitthenner, das die Kinder aus dem Märchenbuch gut kannten, wurde mit Begeisterung aufgenommen. Es wurde aber auch so gespielt, daß die Kinder alles verstanden, ohne daß dadurch von der Spannung der Handlung für die Erwachsenen etwas verloren ging. Hans v. Westhoff als armer Hans, der so unbedachtsame Wünsche äußern kann, stimmte seine Rolle ebenso gut auf den Ton des Märchens wie Grete Twachtmann es als Liesel tat, der die Wurst unter die Nase gezaubert wurde. Rudi Rahe konnte seinem Geiz und seiner Eßgier besser Ausdruck geben als der Wandlung, von der man ja nicht wissen konnte, ob sie dauernd sein wird. Inge Heß-Segebarth und Hans Häuseler fügten sich ebenso gut in den Rahmen ein, wie Liny-Sprenger-Westhoff als gute Fee. Mit Freuden von den größeren und etwas ängstlichen Gefühlen von den kleinen Kindern begrüßt, erschien der Struwelpeter, der leider bald wieder ins Märchenland abdampfen mußte. Er ließ aber Ersatz auf der Bühne zurück. Drei junge Damen, Käthe Sprenger-Wania, Inge Heß-Segebarth und Maly Lohse sangen liebe Weihnachts- und altbekannte Volkslieder. Rudi Boldt und Hans Häuseler tanzten mit unglaublicher Gelenkigkeit exzentrische Tänze und Rudi Rahe fand allseitige Heiterkeit als Hamburger Kapitän. Mehr für die Erwachsenen war die musikalische Groteske von Liny Sprenger-Westhoff und Hans v. Westhoff, die in seiner Satire die italienische Opernmanier geißelte. Eine Clownnummer, die viel belacht wurde, vervollständigte das Programm, das von Darbietungen der Kapelle Seiffritz-Brunken umrahmt wurde. Der Dank für den gelungenen Nachmittag gebührte auch diesmal wieder Frau Josefine Becker-Gerdes.

Spielplan der Vereinigten Ufa-Theater

Im **Metropol-Theater** läuft ab Freitag, 9. cr. die entzückende Tonfilm-Operette „Sehnsucht 202" mit Magda Schneider, Fritz Schulz, Rolf van Goth, Hans Thimig und Paul Kemp in den Hauptrollen. Der Film schildert in launiger und hochamüsanter Weise die Geschichte einer vertauschten „Kleinen Anzeige" und wird auch in Bremen Stürme der Begeisterung und der Heiterkeit erwecken.

Das **Kaiser-Theater** und das **Palast-Theater** bringen ab Freitag, den 9. cr. noch die große Gitta Alpar-Tonfilm-Operette „Die — oder Keine", mit der Königin der Stimme, der gefeierten Gitta Alpar und mit Max Hansen in den Hauptrollen.

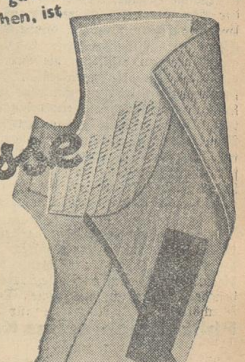
Der Riesenerfolg des großen Ufa-Tonfilm-Schlagers „Ein blonder Traum", wird ab Freitag, 9. cr. im **Apollo-Theater** und **Hansa-Theater** fortgesetzt. Die Hauptrollen sind bekanntlich mit Lilian Harvey, Willy Fritsch und Willi Forst bestens besetzt, die Musik schrieb Werner R. Heymann.

ein Triumph

auf dem Wege, Fertig-Kleidung guter Maß-Kleidung ebenbürtig zu machen, ist der Anzug

C&A BRENNINKMEYER

Sonderklasse



Ein hochwertiger Stoff, vollschweres reines Kammgarn in allermodernster Musterung

eine Innenverarbeitung, wie sie bisher wohl nur bei guter Maßarbeit zur Verwendung kam –

Wollwattierung, statt früher Leinen, wodurch der Anzug, auch wenn er naß wird, seine gute Form behält –

Kunstseidenes Leibfutter vollendet diesen hochwertigen Anzug, dessen niedriger Preis bei einem noch teureren Oberstoff wie ein Wunder wirkt.

35.- oder 45.-

Diese Anzüge sehen und begeistert sein ist eins. Wenn Sie Wert darauf legen, ganz besonders elegant gekleidet zu sein — dann — — —

GEHEN SIE ZU C&A BRENNINKMEYER

Bremen
Am Brill 8–12
Im Rolandhaus

Unser Geschäft ist an den beiden Sonntagen vor Weihnachten, dem 11. und 18. Dezember, geöffnet!

Nachdruck von Wort und Bild verboten

Bremer Verbandsgeflügelschau in der Rinderschlachthalle des städtischen Schlachthofes.

Den Abschluß der Geflügelausstellungen in Bremen, Stadt- und Landgebiet, bildet alljährlich am ersten Sonntag im Dezember diejenige des Bundes Deutscher Geflügelzüchter, Landesverband Bremen, in dem die Geflügelzuchtvereine von Bremen und Umgegend zusammengeschlossen sind. Lediglich der Verein Vegesack veranstaltet am 10. Dezember noch eine Schau. Auf der Verbandsschau, die wiederum in der Rinderschlachthalle des städtischen Schlachthofes abgehalten wird, treffen sich die Mitglieder des Verbandes zu friedlichem Wettbewerb. Die diesjährige Schau ist, wenn auch zahlenmäßig wegen der außerordentlich trüben Zeitverhältnisse nicht ganz so wie im Vorjahre beschickt, doch eine ganz besondere Sehenswürdigkeit. Die Tiere sind von besonders hoher Qualität. Als Preisrichter waren tätig die Herren Kittel (Aurich), Lenz (Bremen-Horn), Nolte (Lesum), Rhode (Oldenburg) und Werner (Burgdamm).

Leistungspreise: Den ersten Leistungspreis erhielt Herr H. Mohrschladt (Brinkum) auf Rhodeländer, den zweiten Herr W. Glade (Bremen) auf schwarze Bantam, den dritten Herr Joh. Rösch (Brinkum) auf altdeutsche Kröpfer. Die bronzene Senatsmedaille erhielt Herr H. Tweitmann (Osterholz-Scharmbeck) auf Rhodeländer, je eine eiserne Senatsmedaille wurde zugesprochen Herrn G. Proetel (Bremen) auf Bronze-Puter und Herrn W. Glade (Bremen) auf schwarze Bantam. Siegerpreise errangen für schwere Rassen Herr Herm. Winnenbrock (Oberneuland) auf schwarze Orpington, für mittelschwere Herr Otto Gadsch (Sebaldsbrück) auf schw.-w. Reichshühner, für leichte Herr Ernst Howe (Grambke) auf schw. Rheinländer, für Zwerge Herr Wilhelm Kuckuck (Bremen) auf federfüßige Zwerge, für Tauben Herr Rich. Warnken (Bremen) auf Koburger Lerchen und auf Wassergeflügel Herr G. Röpke (Bremen) auf Orpington-Enten. Ehrenpreise erhielten auf Hühner die Herren Winnenbrock auf schw. Orpington, Wehland auf Mechelner, Kaufmann auf Lachshühner, Krupski auf gestr. Plymouth-Rocks, Wiedemeyer desgl., Renner auf weiße Wyandotten, Ohle auf schw. Wyandotten, Bolte auf Goldwyandotten, Bischoff und Ständel je zweimal auf Rhodeländer, Eilers auf Rhodeländer, J. H. Kobs auf Barnevelder, Siefken auf Welsumer, Gadsch auf Reichshühner, Niehaus auf Houdan, Meier auf große neum. engl. Kämpfer, Leonhardt auf Orloff, Mührmann auf schw. Minorka, Harjes desgl., Wohlers auf Andalusier, Cordes und Hellwig auf rebhuhnf. Italiener, Warnecke auf schw. Italiener, Howe auf schw. Rheinländer, Arsmann auf Paduaner. Ehrenpreise auf Zwerghühner erhielten die Herren Sieling auf schw. Langshan, Meyerholz auf Zwergrhodeländer, Renner auf weiße Zwergwyandotent, Dahme auf gestr. Zwergwyandotten, Troue auf dunkle Zwergwyandotten, Seekamp auf federfüßige Zwerge, Wehrs auf schw. Antwerpener Bartzwerge, Stuckenschmidt auf Japanesen, Pieper auf schw. Bantam, Glade desgl., K. H. Eilers jr. auf Goldsebright. Ehrenpreise auf Tauben erhielten die Herren Bischoff auf Schönheitsbriefer, Warnken dreimal auf Koburger Silberlerchen, Hellwege zweimal auf Koburger Silberlerchen, Kuckuck auf schw. Lahore, Rösch zweimal auf altdeutsche Kröpfer, Blanke auf hess. Kröpfer, Bauchhenß und Wieler, letzterer dreimal, auf weiße Brünner Kröpfer. Ehrenpreise auf Groß- und Wassergeflügel erhielten die Herren Proetel auf Bronze-Puter und Biermann auf Peking-Enten.

Die Industrie ist würdig vertreten. Heute ist die Schau bis 19 Uhr geöffnet. Ein Besuch derselben ist sehr zu empfehlen. Nicht allein die Züchter, sondern auch alle Tierfreunde werden ihre Freude an der schönen Schau haben.

Philharmonisches Konzert

1. Abend

Das Programm des ersten Abends brachte ausschließlich Werke slawischer Komponisten. Musik ist letzten Endes nicht so sehr Ausdruck persönlicher Eigenart, vielmehr ist sie in höherem Maße Offenbarung der Seele eines Volkes, sei es, daß sie uns aus den schlichten Weisen eines Volksliedes oder aus der künstlerisch anspruchsvolleren Form einer Symphonie oder Oper entgegentönt. Die zu Gehör gebrachten Tonschöpfungen waren so recht geeignet, den Unterschied zwischen nordischer und slawischer Musik aufzuzeigen, der vor allem in den Ausdrucksformen seelischen Empfindens klar zu Tage tritt. Friedrich Smetanas Ouvertüre zur „Verkauften Braut" löst mit ihrer buntschillernden Romantik und Klangfreudigkeit auch im Konzertsaal reine Freude aus und führt uns in den Zauber der böhmischen Wälder ein, aus denen einst Richard Wagner die Hirtenweise für seinen „Tannhäuser" entgegenklang. Peter Tschaikowski, der in der Vorkriegszeit in unseren Konzertsälen viel mehr zu Worte kam als heute, gibt in seinem Violinkonzert in D-Dur op. 35 einem Violinvirtuosen vom Format Bronislaw Hubermanns reichlich Gelegenheit, seine Kunst in hellstem Lichte zu zeigen, und die Art, wie der Künstler mit sauberster Technik all die Schwierigkeiten mühelos meisterte und sein Instrument zum Klingen und Singen brachte, löste bei den Hörern begeisterten Beifall aus. Während man in Anton Dvoraks Symphonie Nr. 5 in e-moll (op. 95) „Aus der neuen Welt" starke Einflüsse Wagnerscher Stimmungsmalerei" feststellen konnte, ringt sich der Komponist im weiteren Verlauf zu größerer Originalität empor, wenngleich auch in den folgenden Sätzen statt der Töne aus der neuen Welt immer wieder slawische Musik zu unseren Ohren dringt. Das städtische Orchester und seine ausgezeichneten Solisten brachten unter Professor Wendels bewährter Stabführung sämtliche Werke in rühmenswerter Weise zu Gehör.

W. E.

2. Abend

Der 2. Abend des 4. Philharmonischen Konzertes wurde eingeleitet durch die Ouvertüre zu „Die verkaufte Braut" von Friedrich Smetana. Mit wie wenig Mitteln ein Musikant wie Smetana eine anregende Eröffnung zu einer Oper zu schreiben imstande ist, zeigte dieser schneidige Ouvertüre. Ein kleines, rhythmisch reizvolles Thema, von den vier Streichergruppen nacheinander aufgenommen und wiederholt, ein zweites lyrisch volksliedartiges der Holzbläser, umrahmt von dem farbigen Klangkörper des großen Orchesters, vorgetragen mit lebendiger Frische und Sauberkeit: So hatte man ein Meisterwerk vor sich, an dem kein Strich zuviel oder zu wenig war. Im Mittelpunkt des Abends stand das große Violinkonzert in e-Moll von Felix Mendelssohn-Bartholdy. Es gab einem Geiger wie Bronislaw Hubermann die Möglichkeit, sein großes technisches Können und den edlen Ton seiner Geige voll zu entfalten. Brausender Beifall dankte ihm und dem Orchester. Als Letztes ließ Generalmusikdirektor Prof. E. Wendel die große „Symphonie des Schmerzes und der Klage" von Peter Tschaikowsky folgen. Das uns gleich in die russische Gefühlswelt einführende Thema des Adagio, wird bald von dem großen Thema des Schmerzes abgelöst. Die gesamten Streicher führen dies bis zum Höhepunkt, über den es sich dann in wunderbar zarte Abtönung in die Klarinette verliert. Auch das Allegro con gracia wird ganz von dieser schmerzvollen Stimmung beherrscht, die besonders durch dieses, das Eingangsthema ablösende, ergreifende, auf- und abwogende zweite Thema ausgedrückt wird. Der dritte Satz reißt erst spielerisch, dann gewaltsam die Linie ab, die dann im vierten Satz in dem gewaltigen Lamentoso der untröstlichen Klage ausklingt. Prof. Wendel brachte dieses gewaltige, reich instrumentierte Werk durch kluge Auslockerung der Einzelheiten und klare Gegenüberstellung der Klangfarben der Instrumentgruppen zu großer Wirkung und wußte der reichlich schwerblütigen Musik durch feine klare Ausdeutung und nicht übertriebene Gefühlsbelastung auch heute noch zu einem großen Eindruck zu verhelfen.

A. V.

Stadttheater. Heute, Freitag, Gastspiel Käthe Dorsch als „Rose Bernd" im gleichnamigen Schauspiel von Gerhart Hauptmann. Sonnabend Wiederholung des Friedrike-Gastspieles von Käthe Dorsch. Sonntag in völlig neuer Besetzung, unter der Leitung von Karl Dammer und Ferdinand Ahnelt „Der Zigeunerbaron" von Johann Strauß (die Damen Bremer, Teuwen, Pense und die Herren Gleixner, Boehm, Kastner, Ahnelt, Schmidt). Dienstag Wiederholung von „Friedemann Bach." — **Dornröschen**, das vielbejubelte Weihnachtsmärchen des Stadttheaters, wird Donnerstag, Freitag, Sonnabend, 15,30 Uhr, Sonntag, 14,30 Uhr, Montag und Dienstag, 15,30 Uhr wiederholt. — **Ueber großen Teich**, das unverwüstliche Volksstück der Centralhallen, wird in dieser Woche am Freitag und Sonnabend wiederholt. Sonntag das unerhört komische plattdeutsche Lustspiel von Hans Balzer „Revolutschon gegen de Biwer", Beginn 20,15 Uhr.

Bremer Schauspielhaus. Freitag geht das verwegene Lustspiel von Franz Cammerlohr und Erich Ebermayer **„Bargeld lacht"**, als 9. Kammerspiel in Szene. Das glänzende Stück hat in allen deutschen Städten geradezu Sensationserfolge zu verzeichnen. In den Hauptrollen: Toblina Gondy, Elisa Tuerschmann, Justus Ott, Hans Soehnker und William Western. Die Inszenierung leitet Wilhelm Chemelnitzky. Sonnabend: **Pygmalion"**. Sonntag: **„Bargeld lacht"**.

Großrazzia auf Schwerverbrecher

Kriminalpolizei und Polizei suchen das Ausbrechertrio

Seitdem die drei aus der Strafanstalt Oslebshausen ausgebrochenen Schwerverbrecher sich der Freiheit erfreuen, hat sich der Bevölkerung begreiflicherweise starke Unruhe bemächtigt. Um so mehr, als in den letzten Tagen mehrere Einbrüche in den verschiedensten Stadtteilen ausgeführt wurden, bei denen erwiesenermaßen in einem Falle die Verbrecher ihre Hand im Spiele haben und festgestellt, daß sie Bremen noch nicht verlassen haben. Erst in der letzten Nacht wieder wurde das Ueberfallkommando aufgeboten, um den Räubern das Handwerk zu legen, die an drei Stellen gearbeitet hatten. Gefaßt wurden sie noch nicht. Es besteht die größte Wahrscheinlichkeit, daß auch hier wieder die Zuchthäusler aus Oslebshausen am Werke waren.

Die überraschende Zunahme der Einbrüche in den letzten Tagen und das damit sich steigernde Gefühl der Unsicherheit, das immer weitere Kreise ergreift, veranlaßten die Behörden, eine Razzia großen Stils zu organisieren, um zu einem wirksamen großen Schlag gegen die Flüchtlinge auszuholen. Unter Führung von leitenden Kriminalbeamten, zahlreichen Polizeigruppen und unter Verwendung von Polizeihunden wurde das Parzellengelände an der Peripherie der Stadt einer systematischen Durchsuchung unterzogen. Es ist ja auch die Annahme nicht von der Hand zu weisen, daß die Schwerverbrecher auf irgendeiner Parzelle ihren Schlupfwinkel eingerichtet haben, von dem aus sie nachts ihre Beutezüge unternehmen.

Die Großrazzia dauert zur Zeit noch an, und ob der Aktion schon heute ein Erfolg beschieden sein wird bleibt abzuwarten. Die Zuschauer, die alle Phasen der interessanten Jagd gespannt verfolgen, bekommen stets neuen Zuzug. Erschwert wird die Suche aber durch den Umstand, daß die Strafanstalt über

keinerlei Bildmaterial von den Verbrechern (!)

verfügt, das hätte veröffentlicht werden können, um der Bevölkerung die Mitwirkung zur Wie-Schwerverbrecher handelt.

derergreifung der Täter zu erleichtern. Entgegen den Vorschriften ist es dort unbegreiflicherweise unterlassen worden, die Verbrecher zu photographieren! Auch diese Tatsache wirft ein merkwürdiges Licht auf die an dieser Stelle schon näher beleuchteten Zustände in der bremischen Strafanstalt. Es mutet geradezu als eine Köpenickiade an, wenn jetzt bekannt wird, daß es den Verbrechern leicht gemacht war, ins Freie zu gelangen. Einer von ihnen hatte sich Wärterkleidung verschafft und transportierte so seine Komplizen unter den Augen der echten Wärter hinaus!

•

Razzia ohne Ergebnis

Die Groß-Razzia, die die Bremer Polizeibehörden im Laufe des Donnerstagvormittag und Frühen Nachmittag veranstaltet hatten, um die drei ausgebrochenen Zuchthäusler in ihren vermutlichen Schlupfwinkeln im Parzellengelände an der Peripherie der Stadt aufzustöbern, wurde am Nachmittag ergebnislos abgebrochen. Man hatte die Suche auch auf die außerhalb des Stadtgebietes liegenden Gelände bei Hemelingen ausgedehnt, doch wurden hier lediglich einer der vor einigen Tagen gestohlenen Anzüge und ein Paar Schuhe gefunden, die bereits einige Tage dort gelegen haben müssen, da sie vollkommen durchnäßt waren. Die Ermittlungen gehen weiter.

•

Einbrecher am Werk.

In der Nacht zum Donnerstag wurden in Bremen wiederum drei Einbrüche ausgeführt und zwar in der Friedrich-Karlstraße und in der Schubertstraße, die fast zu gleicher Zeit erfolgten. In jedem Falle wurde aber nur wenig Beute gemacht. Außer einigen Kleidungsstücken wurde nur ein geringer Geldbetrag entwendet. Nach der bisherigen Untersuchung wird mit größter Wahrscheinlichkeit angenommen, daß es sich bei den Tätern um die aus der Strafanstalt Oslebshausen kürzlich entwichenen drei

Das Weihnachtsmärchen des Schauspielhauses, **„Halloh, wer fängt Flip und Flap?"** erfreut sich einer außerordentlichen Beliebtheit. Es geht am Sonntag, 15 Uhr und am Montag, Dienstag, Mittwoch und Sonnabend 16,30 Uhr in Szene.

„Die versunkene Glocke" Gerhart Hauptmanns geht als 3. Sonnabend-Nachmittag, am Sonnabend, 16 Uhr, im Schauspielhause in Szene. Karten zum kleinen Einheitspreise an der Kasse. (S. Anzeige.)

Bargeld lacht, Lustspiel von Cammerlohr und Ebermayer, das witzigste Zugstück aller Bühnen, geht heute, Freitag, erstmalig im Schauspielhause in Szene. In den Hauptrollen: Toblina Gondy, Elisa Tuerschmann, Justus Ott, Hans Soehnker und William Western.

Briefmarkenausstellung

Die am Sonntag, 4. Dezember, in den oberen Räumen der Jacobi-Halle stattgefundene Briefmarken-Ausstellung hatte vollen Erfolg. Veranstalter der Ausstellung waren: Bund der Briefmarken-Sammler von 1921 Bremen e. V. und Verein Bremer Briefmarken-Sammler e. V., Bremen. Es wurden über 1200 Besucher gezählt. Die großen Säle boten den Besuchern ein hübsches Bild. Die Briefmarken waren tadellos sauber auf sieben langen Tischen in einer Gesamtlänge von rund 200 Metern ausgelegt, während an den beiden großen Querseiten des weißen Saales die in Bremen ansässigen Briefmarken-Händler Bedarfsartikel für den Briefmarken-Sammler ausgelegt hatten.

Von den ausgestellten Marken-Sammlungen seien insbesondere folgende hervorgehoben: Rumänien von 1915 an, Aegypten fast vollständig, Rußland, Süd-Afrikanische Union, Ahstempelungen von fast sämtlichen deutschen Feldpost-

Der Bezugspreis der WZ. ist im voraus zahlbar. Wir bitten unsere Bezieher, den Monatsbetrag stets zu Beginn des Monats zu entrichten. Unsere Träger müssen bis zum 10. eines jeden Monats abrechnen.

Verlag der WZ.

stationen während des Boxer-Aufstandes in China, eine Zusammenstellung von verschiedenartigen Postkarten, welche allerlei Erlebnisse gehabt haben und vieles andere mehr. Kurz, es waren alles Objekte, die den Besucher unbedingt erfreuten.

Großer Zuspruch herrschte natürlich von Seiten der jugendlichen Briefmarken-Sammler, welche alle erwartungsvoll ein Los zogen, um dann festzustellen, was sie gewonnen hatten, zumal die ersten drei Preise große Briefmarken-Alben darstellten.

Wenn man berücksichtigt, daß die ganzen Arbeiten vor und während der Ausstellung nur von Mitgliedern der oben erwähnten Vereine ehrenamtlich gemacht wurden, und daß diese Arbeit allen kostenlos zugänglich gemacht worden ist, so kann man nur wünschen, daß den beiden Vereinen ein Erfolg ihrer geschickten Werbung beschieden sein möge.

Die noch nicht abgeholten Gewinne können jederzeit bei den betr. Briefmarken-Händlern empfangen werden.

Erlös des Elly-Ney-Konzerts. Durch den Bayreuther Bund ging der Bremer Winterhilfe am 12. Oktober, als Ueberschuß des Elly-Ney-Konzertes, die schöne Summe von 907,25 RM. zu, deren Empfang hiermit mit herzlichem Dank bestätigt wird.

Die neue Tonfilm-Anlage im Apollo-Theater. Auch das Apollo-Theater in der Osterstraße hat nunmehr eine neue Tonfilm-Anlage erhalten, die jetzt restlos fertiggestellt ist und am heutigen Freitag mit dem großen Ufa-Tonfilm: „Ein blonder Traum", erstmalig in Betrieb genommen wird. Die Anlage ist genau die gleiche Apparatur wie die im Metropol-Theater und in Verbindung mit der neuen Ufa-Tonwand wird auch das Apollo-Theater nunmehr eine Tonwiedergabe zu verzeichnen haben, die den verwöhntesten Ansprüchen in weitestem Maße gerecht wird.

Deutsche Aufbau-Gilde e. V. Heute, Freitag, 9. Dezember, 20 Uhr, im Decla-Restaurant, Walter Heerstraße, Vortrag über: „Arbeitsbeschaffung durch Siedlung." Redner: Volkswirt Barnim Wilhelmi.

Kulturausschuß der Bremer Winterhilfe

Am Sonnabend, 10. d. M., 20 Uhr, findet auf unsere Veranlassung in der Liebfrauen-Kirche ein Advents-Konzert des Vietorschen Chores und des Willadikirchen-Chors für Arbeitslose, Sozial- und Kleinrentner statt.



Aus der Umgegend

Von Alaska bis Feuerland

Der „Köln" zum Abschied — Der „Karlsruhe" zum Willkommen!

Wilhelmshaven. Genau der Tag, wo vor 18 Jahren fern von der Heimat das Kreuzer-Geschwader des Grafen Spee gegen übermächtige Feinde ruhmvoll unterging, wo deutscher Heldenmut einen ungleichen Kampf aufnahm und mit wehender Flagge, mit dem Flaggenlied die „Scharnhorst", die „Gneisenau", „Nürnberg" und „Leipzig" und später noch die „Dresden" ihr Wellengrab fanden. Das heutige Deutschland denkt wenig an diese Seeschlacht, die später einmal als der Heldenkampf deutscher Kreuzer wieder lebendig werden wird. Genau am 8. Dezember läuft die dritte „Köln", genannt die „fröhliche Köln", zur Auslandsreise aus, um draußen in fernen Ländern die deutsche Flagge zu zeigen. Nach Ostasien geht es, nach Indien, der Südsee, nach Australien, das zum ersten Male ein deutsches Kriegsschiff wieder besuchen wird.

Am gleichen Tage, auch am 8. Dezember, kehrte die „Karlsruhe" heim. Sie läuft in ihrem Heimathafen Kiel ein, von wo sie vor einem Jahre ausgelaufen ist. Dieser Schulkreuzer hatte eine andere Reiseroute, als sie der „Köln" vorgeschrieben ist. Ihr Ziel war Amerika, fast alle großen Häfen der Ost- und Westküste hat sie aufgesucht. Hier hatte sie die Bande noch fester zu knüpfen, die von den Schulkreuzern „Hamburg" und „Emden" schon gesponnen worden waren. Groß war der Erfolg zumal in Nord-Amerika. Die amerikanische Marine stellte sich ganz kameradschaftlich ein, half, wo sie es konnte, bei Schießübungen, bei einem Begräbnis eines „Karlsruhe"-Matrosen z. B. In aller Erinnerung wird noch der Besuch von Newyork sein, denn zum ersten Male besuchte ein deutscher Kreuzer wieder die Metropole Amerikas. Von Alaska bis zum Feuerland ging zuvor die Reise. Man war auf dem Schlachtfeld der Falklandschlacht und ehrte den Grafen Spee und sein Geschwader durch eine Gedenkfeier, wobei man ein Eisernes Kreuz des Admirals mit einem Lorbeer-Kranz ins Meer versenkte. Man weilte auch an der Stätte, unweit von Trinidad, wo die erste „Karlsruhe" ihren geheimnisvollen Untergang fand im November 1914. Wenige wissen, daß dieser Auslandskreuzer damals den Engländern riesigen Schaden zugefügt hat: 17 Schiffe von über 76 000 Tons und einem Wert von 16 Millionen Mark mit Ladung wurden von diesem Schiff, das einsam im Atlantik Kaperkrieg führte, versenkt. Bis eines Tages die Kunde nach Deutschland kam, daß es durch eine Explosion gesunken sei und kein Mann der Besatzung übrigblieb.

Der Uboot-Held, Kapitän zur See Waßner, führte die neue „Karlsruhe" jetzt zurück nach Kiel, und von Wilhelmshaven aus tritt die neue, die dritte „Köln", die große Reise an, um Deutschland zur See überall zu zeigen.

Kreuzer „Köln" zur Auslandsreise ausgelaufen

Wilhelmshaven, 8. Dezember. Bei herrlichem Sonnenwetter und unter großer Anteilnahme der Bevölkerung hat der Kreuzer „Köln" am Donnerstag seine Auslandsreise angetreten.

An der Schleuse wurde der Kreuzer vom Vertreter der Patenstadt Köln, dem zweiten Bürgermeister Bönner, verabschiedet, der die Grüße der Stadt Köln überbrachte und der Besatzung eine gute Reise wünschte. Der Stationschef der Nordseestation, Vizeadmiral Foerster, hielt an die auf dem Achterdeck des Schiffes angetretenen Offiziere und Mannschaften eine Ansprache. Die Bordkapelle stimmte anschließend das Deutschlandlied an und dann fuhr der Kreuzer „Köln" unter den Klängen „Muß i denn" und brausenden Abschiedsrufen der Bevölkerung zur Schleuse hinaus.

Wesermünde für Bremen

Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer zu Wesermünde.

Wesermünde. Unter dem Vorsitz von Kaufmann **Ferd. M. Kreymberg** fand eine Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer zu Wesermünde statt, an der 24 Personen teilnahmen. Zu dem Plan, die Landesfinanzämter von 26 auf 13 zu vermindern, wurde nach eingehender Verhandlung einstimmig beschlossen, im Einvernehmen mit den Handelskammern **Oldenburg** und **Bremen** und der Gewerbekammer **Bremen**

für die Aufrechterhaltung eines Landesfinanzamtes in Bremen

einzutreten, dessen Zuständigkeit sich auf das bremische und oldenburgische Staatsgebiet zu erstrecken hätte und dem sich gegebenenfalls für später anzuschließen, den benachbarten preußischen Gebietsteilen vorbehalten bleiben kann.

Um Antwort wird gebeten

Nationalsozialistische „Kleine Anfragen" an den Senat

In der heute nachmittag stattfindenden Bürgerschaftssitzung werden aus den Reihen der nationalsozialistischen Bürgerschaftsfraktion folgende **„Kleine Anfragen"** an den Senat gestellt:

Kleine Anfrage

Am 5. Dezember 1932 sind aus der Strafanstalt H B II Oslebshausen 3 Zuchthäusler ausgebrochen. Dieser Ausbruch war nur deshalb möglich, weil der Strafanstaltsdirektor Sonnemann anscheinend nicht die nötige Sorgfalt bei der Verwahrung der Zuchthausgefangenen beachtet hat.

Ist der Senat bereit, darüber Auskunft zu geben, wie es möglich sein konnte, daß ein Gefangener sich nicht nur eine Aufseheruniform, sondern auch einen Schlüssel und ein Tau hat verschaffen können.

Wie erklärt es der Senat, daß von den Schwerverbrechern noch nicht einmal Lichtbilder vorhanden sind. Was gedenkt der Senat zu tun, um die Verantwortlichen an diesem Vorfall, insbesondere den Direktor, zur Rechenschaft zu ziehen.

Was gedenkt der Senat zu tun

1. **um die Herbeiführung geordneter Verhältnisse in der Strafanstalt sicherzustellen.**
2. **die Bevölkerung vor schwerster Schädigung an Leben und Eigentum zu bewahren.**

Mündliche Antwort erforderlich.

Wegener, N.-S.

*

Kleine Anfrage

Vom Fürsorgeamt werden in diesem Jahre Lebensmittelbezugscheine ausgegeben, die lediglich beim Bremer Konsum- und Wirtschaftsverein eingelöst werden können.

Werden, wie es früher der Fall war, auch jetzt Bezugsscheine für den Einzelhandel ausgegeben? Wenn nein, warum ist der Senat von dieser Regelung abgegangen?

Was gedenkt der Senat zu tun, um der Reichsverfassung, die besagt, daß der selbständige Mittelstand vor Ausbeutung und Aufsaugung geschützt werden müsse, auch hier Geltung zu verschaffen?

Schriftliche Antwort genügt.

Helber-NS.

*

Kleine Anfrage

Die Gewerbekammer kaufte im Jahre 1927 das Grundstück Hutfilterstraße 9/13 (Handelshof) zum Betrage von RM. 570 000.— plus Kosten an, trotzdem zwei befragte Gutachter, unabhängig voneinander, den Ankaufswert mit RM. 210 000.— und RM. 240 000.— ermittelt hatten.

Durch den zu hohen Ankaufspreis werden laufend Zuschüsse erforderlich, die die Kammer aufbringen muß. Das geschäftsführende Präsidium hat der Kammer trotzdem jahrelang Abrechnungen vorgelegt, die den Anschein erweckten, als wenn der Handelshof noch Ueberschüsse bringe. Auch die Vermögensaufstellung der Kammer vom 12. Januar ds. Js., die per 1. Januar ds. Js. ein Vermögen von RM. 120 000.— ausweist, ist unhaltbar. Sachverständige behaupten, daß mindestens Schulden von RM. 285 000.— bestehen, denen kein Vermögen gegenüberzustellen ist.

Wie verlautet, soll die Kammer z. Zt. durch die neuen Zuschüsse, die der Handelshof erfordert, ihren Verpflichtungen nicht nachkommen können.

Die der Gewerbekammer beitragspflichtigen Kreise werden dadurch in unerhörter Weise gefährdet und belastet. Trotzdem verweigert das Präsidium dem bremischen Handwerk die notwendigen Aufklärungen.

Ist der Senat bereit, hier schnellstens in eine gründliche Nachprüfung einzutreten und Abhilfe zu schaffen?

Schriftliche Antwort genügt.

Ahlemann-NS.

*

Kleine Anfrage

Herr Direktor Schütte vom Gaswerk Bremen hat für ein Betriebsgutachten für die Stadt Vegesack in der Frage „Eigenerzeugung oder Ferngasbezug", sich einen Betrag von RM. 300 zahlen lassen. **Ich bitte den Senat festzustellen:**

1. **Ob Direktor Schütte berechtigt ist, sich für ein Betriebsgutachten RM. 300.— zahlen zu lassen.**
2. **Ob es sich mit der Beamteneigenschaft in Einklang bringen läßt (Nebenverdienst)?**
3. **Ob Direktor Schütte nicht verpflichtet ist, den Betrag nachträglich abzüglich eventueller Barauslagen, an die Staatshauptkasse Bremen abzuführen, weil es sich um Verwendung von Kenntnissen handelt, die Herr Direktor Schütte sich in seiner Eigenschaft als Bremer Gasdirektor angeeignet hat?**

Schriftliche Antwort erbeten.

Vegesack, den 8. Dezember 1932.

Brandt-NS.

*

Kleine Anfrage

Der frühere Direktor des Gaswerks in Vegesack, Herr Wagner, hat sich für ein Betriebsgutachten für das Gaswerk Vegesack in der Frage „Eigenerzeugung oder Ferngasbezug" einen Betrag von RM. 623.30 zahlen lassen. Laut Aufstellung des Herrn Direktor Wagner betragen seine persönlichen Unkosten RM. 208.30.

Ich bitte den Senat festzustellen:

1. **Ist Herr Wagner berechtigt, sich für ein Betriebsgutachten für ein Werk, das er bis vor 2 Jahren geleitet hat, einen Betrag von RM. 415.— zahlen zu lassen?**
2. **Ist Herr Wagner als höchstbezahlter Pensionär von Vegesack berechtigt, solche Nebenverdienstbeschäftigungen zu machen?**
3. **Dürfen bremische Beamte, Pensionäre oder deren Ehefrauen einen Nebenverdienst haben?**

Schriftliche Antwort erbeten.

Vegesack, den 8. Dezember 1932.

Brandt-NS.

Ueber die Tagung des Wirtschaftsbundes Niedersachsen-Kassel am 1. Dezember, in der insbesondere Verfassungs- und Verwaltungsreformfragen behandelt wurden, wurde Bericht erstattet. Anschließend wurden aktuelle **Hochseefischereifragen** eingehend verhandelt. Es wurde beschlossen, mit den zuständigen Stellen in Verbindung zu treten, um die Vorrangstellung Wesermündes als größten deutschen Fischereihafen zu sichern.

Der Empfehlung der beteiligten Ministerien, seitens der Industrie- und Handelskammer zu Wesermünde der Außenhandelsstelle für das Weser-Ems-Gebiet in Bremen beizutreten, soll zum 1. Januar 1933 vorbehaltlich der näher zu vereinbarenden Bedingungen entsprochen werden. Bezüglich der Höhe der Beiträge zu den Unfall-Berufsrufsgenossenschaften, die immer unerträglicher werde, forderte die Kammer, daß die Leistungen auf ein tragbares Maß zurückgeführt würden. Es solle mit allen Kräften eine Senkung der Beiträge zu den Berufsgenossenschaften angestrebt werden. Wegen der Höhe der Stellgebühren am Wesermünder Fischereihafen, die zum 1. März ds. Js. mehr als verdreifacht wurden, wurde beschlossen, erneut in Berlin vorstellig zu werden. Schließlich befaßte sich die Kammer mit den Verkaufssonntagen vor Weihnachten.

30 Waggons Weihnachtspost auf der „Bremen"

Bremerhaven. Heute nachmittag ging der Schnelldampfer „Bremen" des Norddeutschen Lloyd nach Newyork in See. An Bord befand sich die erstaunliche Menge von 30 Waggons Weihnachtspost. Auch der Dampfer „Dresden" des Norddeutschen Lloyd befördert ein beträchtliches Quantum Weihnachtspost nach Newyork.

Rettungswerk eines Bremerhavener Fischdampfers

Bremerhaven. Am 3. Dezember traf der Fischdampfer „Johannes Vester", der Reederei N. Ebeling-Bremerhaven in Bremerhaven ein, der während der Fischerei in schwerem Nordweststurm den belgischen Motorkutter „Winifred" mit schwerer Havarie nach schwierigen Schleppverbindungsversuchen in den Hafen von Frederikshavn (Dänemark) eingeschleppt hatte, und dann seine Fangreise fortsetzte.

Ueberfall auf Polterabendgäste.

Bremerhörde. Nach Beendigung einer Polterabendfeier in Bevern wurde ein junger Mann, der sich auf dem Heimweg befand, in der Dunkelheit von einer Horde unbekannter Leute, die augenscheinlich auf ihn gewartet hatten, niedergeschlagen, sodaß er besinnungslos liegenblieb. Aus mehreren Wunden blutend, wurde er aufgefunden. Die Täter sind inzwischen ermittelt und zur Anzeige gebracht worden.

Aufhebung der oldenburgischen Sondergehaltskürzung auch für Polizei- und Gendarmerie-Beamte

Oldenburg. Wie die „Nachrichten für Stadt und Land" erfahren, wird die Ausdehnung der oldenburgischen Sondergehaltskürzung auch auf die Polizei- und Gendarmerie-Beamten des Landes und der Gemeinden ab 1. Dezember 1932 wieder aufgehoben. Die Wiederaufhebung wird begründet mit dem schweren Dienst, den die Beamten in der jetzigen schweren Zeit durchzuführen haben.

Aus der Bewegung

Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Ostertor.

Am Dienstag fand im Restaurant „Rembertihallen" eine gutbesuchte Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Ostertor statt. Der Ortsgruppenleiter Pg. von Scharrel, gab nach der Eröffnung der Versammlung Pg. Heider das Wort, der in einem fast einstündigem Vortrage über die allgemeine politische Lage sprach. Ausgehend von der Reichstagseröffnungsrede unseres verehrten Pg. General Litzmann, anläßlich des Zusammentrittes des neuen Reichstages und dann übergehend auf unsere bremischen Verhältnisse gab er Aufschluß über Vorfälle, die nur in politischer, steuerlicher, verwaltungstechnischer und wirtschaftlicher Beziehung interessieren. Er ging besonders auf die Frage der Verlegung des Landesfinanzamtes von Bremen nach Hannover ein. Durch diese Verlegung würde die bremische Wirtschaft, speziell der Handel, schwer getroffen. Es sehe so aus, als wenn die Reichsregierung systematisch Bremen seines Charakters als Welthandelsstadt entkleiden und zu einer bedeutungslosen hannöverschen Provinzstadt machen wolle. Ferner wurden unsoziale Maßnahmen des Wohlfahrtsamtes den Wohlfahrtsempfängern gegenüber gebührend gekennzeichnet. Schließlich brandmarkte der Redner noch den verbrecherischen Wahnsinn der sogenannten nationalen bürgerlichen Parteien und der ihnen gleichgesinnten Presse, das letzte Bollwerk gegen den aufstürmenden Bolschewismus, den Nationalsozialismus zu schwächen. Gelänge dies, dann seien nicht diese Parteien, sondern der Bolschewismus der lachende Erbe.

Anschließend daran gab Pg. Güldner Aufklärung über Ziel und Zweck der NSBO.

Eine rege Aussprache entwickelte sich nachher über Einkäufe in Warenhäusern, Zeitungsinseraten und dergl. Pg. von Scharrel ermahnte die Parteimitglieder auch hierin **Parteidisziplin** zu üben und schloß die Versammlung mit einem dreifachen „Sieg Heil" auf unseren Führer. H.

Heute

um 20.30 Uhr beginnt auf der Geschäftsstelle Rembertistraße der **2. Schulungsabend** für die **Amtswalter der Ortsgruppe Bremen-Doventor.** Der Vortragende wird über **„Die Arbeitnehmerbewegung der letzten 40 Jahre"** sprechen. Jeder Amtswalter ist zum Besuch der Schulungsabende verpflichtet. **Pünktliches** Erscheinen unbedingt erforderlich. Der Ortsgruppenleiter.

Ortsgruppe Neustadt

Heute, Freitag, 20.30 Uhr, findet der 4. und letzte Abend des Rassenkursus unter Dr. von Hoff in den „Pappelstuben" statt. Die Abende sind außerordentlich lehrreich und daher der Besuch für jeden Pg. sehr zu empfehlen.

Der Ortsgruppenleiter.

Nationalsozialistisches Kraftfahrer-Korps (NSKK.)

Am Donnerstag, 15. Dezember, findet um 21 Uhr im „Senator", Fedelhören, oberer Saal, die zweite Monatsversammlung des NSKK. statt. Die Versammlung trägt dienstlichen Charakter. Am Kraftwagensport interessierte Gäste sind willkommen. Pg. Stelzer spricht über „Männer um Hitler" (Straßer, Goering, Frick); Pg. Kreikemeyer spricht über „Kameradschaft".

Amtliche Bekanntmachungen der H.-J.

Standort Bremen-Osten, Gefolgschaft III. Heimabend jeden Montag, 20.30 Uhr, im HJ.-Heim, Auf der Brake 19.

Standort Bremen-Neustadt, Gefolgschaft IV. Heimabend jeden Donnerstag, 20.30 Uhr, im SA.-Heim, Osterstraße.

Verlag der B. N. Z.
Bremer Nationalsozialistische Zeitung G. m. b. H.
Hauptschriftleitung Hanskarl v. Sichart.
Verantwortlich für Politik und Feuilleton Hanskarl v. Sichart; für Lokales, Bewegung u. Allgemeines Richard Hochmuth; für Handel u. Volkswirtschaft Heinz-Hugo Krische; für den Anzeigenteil Hans Bohm; sämtlich in Bremen
Rotationsdruck Weser-Druckerei Bremen



Platte und Platte ist zweierlei.....
Eine gute Platte muss phonoplastisch sein. Phonoplastisch ist Lindström's

Für ODEON sind die bedeutendsten Künstler verpflichtet, wie Lotte Lehmann, Gitta Alpar, Hans Albers, Max Hansen, Gerhard Hüsch, Herber Ernst Groh und viele andere

ODEON

ODEON-Platten u. Musikapparate erhältlich in jedem guten Fachgeschäft

Handel und Volkswirtschaft

Tägliche Beilage der BNZ

Dr. Kehl scheidet aus dem Vorstand der DD-Bank aus

Berlin. Zum Fall Schäfer-Düsseldorf teilt die Deutsche Bank und Disconto-Gesellschaft folgendes mit: „Angesichts des Umstandes, daß Schäfer die Vertrauensstellung, die er innerhalb der Bank einnahm, aufs gröblichste mißbraucht hat, hat Herr Dr. Kehl als dasjenige Vorstandsmitglied, das ressortmäßig im Vorstand die Filiale Düsseldorf bearbeitet, es mit seiner Auffassung von der Verantwortung als Vorstandsmitglied nicht vereinigen können, weiter in seiner Stellung zu verbleiben und hat deshalb dem Aufsichtsratspräsidium mitgeteilt; daß er es als seine Pflicht ansehe, aus dem Vorstand auszuscheiden.

Seine Kollegen bedauern den Verlust seiner hervorragenden Arbeitskraft und Persönlichkeit, haben sich aber in Anerkennung des Grundsatzes einer verantwortlichen Bankleitung seinen Gründen nicht entziehen können. Dieser Auffassung ist auch das Präsidium des Aufsichtsrats der Bank mit dem gleichen Bedauern beigetreten und hat den Entchluß des Herrn Dr. Kehl angenommen."

Handelsbank A.-G., Berlin

Berlin. Gemäß dem Vergleichsvorschlag und auf Grund der Garantie der Dresdener Bank sind bis Ende des Jahres 5 v. H. an die Gläubiger auszuschütten. In einem Rundschreiben der Gläubigervertretung wird nunmehr mitgeteilt, daß aus dem Liquidationserlös weitere 2 v. H. Ende Dezember gezahlt werden können. Die Gläubiger werden damit bis Ende des Jahres insgesamt 17 v. H. ihrer Forderungen erhalten haben.

Hauptausschuß des Deutschen Industrie- und Handelstages

Berlin. Der Deutsche Industrie- und Handelstag trat am Mittwoch zu einer aus allen Teilen des Reiches stark besuchten Sitzung zusammen. In einer einleitenden Ansprache hob Präsident Dr. Grund (Breslau) hervor, daß die Verminderung der Arbeitslosigkeit auch weiterhin vor allem auf Grund des von der Regierung Papen betonten Gedankens der verantwortlichen persönlichen Unternehmerleistung zu ermutigen und entlastet versucht werden müsse.

Eine gesunde Sozialpolitik der Wirtschaft nach wichtigen Bestandteilen einer wirklich nationalen Staatspolitik ist nötig, aber ebenso dringend sei gerade in diesen Notzeiten die Anpassung an das wirtschaftlich Knotwendige. Lebhaft zu begrüßen sei, daß die Handelspolitik nunmehr im großen und ganzen von Kontingentsmaßnahmen befreit sei.

Die Hilfe für die Landwirtschaft ist nicht durch übertriebene Absperrungsmaßnahmen gegenüber dem Auslande und durch maßlose Steigerung der Preise, sondern auf höherer Ebene durch Stärkung der Kaufkraft und Kostensenkung in der Landwirtschaft zu erzielen. Wenn ein Teil der Beträge, die als Prämien für Mehreinstellungen von Arbeitern gedacht waren, zur Abdeckung des hierfür erwachsenden Bedarfs öffentlicher Arbeitsbeschaffung zugeführt werden, so könne dies unter der Voraussetzung begrüßt werden, daß die strengen Erfordernisse wirtschaftlicher Nützlichkeit, also auch der Verzinsung solcher Aufwendungen, gewährt würden. Das gelte insbesondere auch bei gemeindlichen Arbeiten.

Diese Gedankengänge wurden in der Aussprache lebhaft unterstützt.

Im weiteren Verlauf sprach der erste Syndikus der niederrheinischen Industrie- und Handelskammern Duisburg, Oberbürgermeister Professor Dr. Most, über Bevölkerungsprobleme und Wirtschaft. Der Redner hielt eine räumliche Bedarfsverschiebung in absehbarer Zeit für gegeben, da die gegenwärtige Abnahme der großstädtischen Bevölkerung doch wohl nicht nur konjunkturell, sondern auch strukturell bedingt seien. Im Zusammenhang mit der unumgänglichen Verschiebung des landwirtschaftlichen Bedarfs gewinne das Problem des andernfalls von wachsenden slawischen Massen bedrohten Ostens besondere Bedeutung.

Unveränderte Lage auf dem rheinisch-westfälischen Eisenmarkt

Berlin. Nach dem von der Zeitschrift „Stahl und Eisen" veröffentlichten Bericht über die Lage der deutschen Eisenindustrie im November, haben sich die Verhältnisse auf dem rheinisch-westfälischen Eisenmarkt nicht wesentlich geändert. Wenn auch die Auftragsmengen aus dem Inlande nicht zunahmen, so unterblieb andererseits der um diese Jahreszeit sonst übliche Rückgang, was den Schluß auf eine leichte Besserung zuläßt. Zweifellos hätte diese stärkere Formen angenommen, wenn eine Klärung der innerpolitischen Lage erfolgt wäre. Die im Rahmen des Arbeitsbeschaffungsprogramms der Reichsregierung von der Reichsbahn herausgegebenen Bestellungen auf schwere Oberbaustoffe wurden endgültig mit 40 000 Tonnen monatlich auf die Dauer von 8 Monaten festgesetzt. Der Auftrag umfaßt demnach 1 320 000 Tonnen, im Werte von rund 40 Millionen RM. und bildet für die nächste Zeit den wichtigsten Posten im Arbeitsprogramm. Das Auslandsgeschäft hat inzwischen erheblich eingebüßt. Das andauernde Sinken der Weltmarktspreise hat die Hoffnung auf Wettbewerb an den ausländischen Märkten stark gemindert.

Hauptgemeinsäalt des deutschen Einzelhandels

Berlin. In der Vorstandssitzung kam zum Ausdruck, daß in der Organisationsform der Hauptgemeinschaft, die den Einzelhandel verschiedenster Formen, Arten und Größen und der verschiedenen Länder und Bezirke zusammenfaßt, die Interessen der Gesamtberufsvertretung nach wie vor ihren Ausdruck finden. Das Ausscheiden des Warenhausverbandes sowie der Lebensmittel-Filialbetriebe sei, juristisch betrachtet, zu Unrecht erfolgt. Trotzdem betrachte der Vorstand diese Verbände als aus der Hauptgemeinschaft ausgeschieden. Eine besonders wichtige Aufgabe der Hauptgemeinschaft werde in den gewerbepolitischen Arbeiten zur Festigung der Grundsätze ehrlichen Wettbewerbs gesehen, wozu die bisherige Zusammenarbeit mit anderen Gruppen der Warenverteilung weitergeführt werden wird.

Internationale Kunstseideverständigung

Berlin. Von der Kunstseidenverkaufsbörse G. m. b. H., Berlin, wird mitgeteilt, daß die Verhandlungen mit der belgischen und französischen Kunstseidenindustrie bezüglich ihres Beitritts zu dieser Gesellschaft zu einem günstigen Abschluß gelangt sind. Gleichzeitig mit dem Beitritt der belgischen und französischen Kunstseidenproduzenten zum deutschen Kunstseidensyndikat. Gleichzeitig mit dem Beitritt dieser Kunstseidenproduzenten ist eine Verständigung zwischen den deutschen Kunstseideproduzenten und der belgischen Kunstseidenindustrie für den belgischen Markt zustande gekommen. Durch den erfolgten Beitritt der englischen und französischen Kunstseidenindustrie ist ein bedeutender Fortschritt in der gegenseitigen Völkerverständigung erzielt worden.

Die Einnahmen und Ausgaben des Reichs im Oktober 1932

Berlin. Das Reichsfinanzministerium veröffentlicht den Monatsausweis über die Einnahmen und Ausgaben des Reiches im Monat Oktober des Rechnungsjahres 1932. Alle Beträge in Millionen Reichsmark:

Im **ordentlichen Haushalt** betrugen die Einnahmen 4 368,7 (Jahressoll 8 239,0), wobei die Einnahmen seit Beginn des Rechnungsjahres bis einschließlich September 3 729,6 und diejenigen im Monat Oktober gesondert 639,1 ausmachen. Die Ausgaben belaufen sich auf insgesamt 4 367,5 (Jahressoll 8 396,7) davon seit Beginn des Rechnungsjahres bis einschließlich September 3 630,3 und am Oktober 737,2. Der Bestand am Ende des Berichtsmonats weist im ordentlichen Haushalt eine Mehreinnahme von 99,3 auf.

Im **außerordentlichen Haushalt** sind keine Einnahmen zu verzeichnen (Jahressoll 5,0). Die Ausgaben betragen insgesamt 16,2 (Jahressoll 62,9), wovon 12,13 auf den Zeitraum seit Beginn des Rechnungsjahres bis einschließlich September und 3,9 auf den Monat Oktober entfallen. Die ausgewiesenen 16,2 bedeuten auch die Mehrausgabe am Ende des Berichtsmonats Oktober. In diesen Zahlen sind die aus dem Vorjahr übernommenen Fehlbeträge usw. nicht enthalten.

Der **Kassensollbestand** beträgt am 31. Oktober 1932 insgesamt 1 541, nach Verwendung von 1 425 für verschiedene Posten beträgt der Kassenbestand bei der Reichshauptkasse und den Außenkassen 116.

Der **Stand der schwebenden Schuld** am 31. Oktober 1932 ist besonders veröffentlicht.

Amerikanische Baumwolle

(Aus dem Bericht der Bremer Baumwollbörse)

Donnerstag, 8. Dezember

Bremen : **Loko: 6.83 cents** (vorige Notierung 6.86 cents)

Termine:	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli	Okt.
Voriger Schluß	—	6.60/58	6.73/70	6.82/80	6.92/90	7.08/05
Eröffnung	—	6.56/48	6.65/61	6.74/72	6.84/83	7.03/6.98
13 Uhr	—	6.50/44	6.63/57	6.72/71	6.83/81	6.98/96
16.20 Uhr	—	6.42/37	6.55/50	6.65/60	6.78/70	6.93/84
Heutiger Schluß	—	6.29/25	6.40/37	6.53/50	6.64/61	6.80/79
Abrechnungspreise 13 Uhr	6.47	6.47	6.60	6.71	6.82	6.97

New York : **Loko: 5.75 cents** (vorige Notierung 5.75 cents)

Termine:	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli	Okt.
Voriger Schluß	5.61	5.63/64	5.74/75	5.86	5.96	6.15
Eröffnung	5.54	5.51/52	5.63/65	5.74/75	5.83/85	—
11.45 Uhr	5.50/52	5.52/54	5.64/65	5.75/76	5.86	6.05
Heutiger Schluß	5.58/60	5.59	5.69/71	5.80	5.90/91	6.07

Liverpool : **Loko: 6.70 pence** (vorige Notierung 5.17 pence)

Termine:	Dez.	Jan.	März	Mai	Juli	Okt.
Voriger Schluß	4.89	4.90	4.92	4.94	4.95	4.97
Heutiger Schluß	4.81	4.82	4.84	4.86	4.87	4.89

Bremer Privatbericht

Vormittag: Der Markt eröffnete heute in Erwartung eines hohen Büroberichts abgeschwächt 7 bis 10 Punkte niedriger. Die Unternehmungslust war größtenteils gering, dagegen fanden infolge der Unsicherheit der weiteren Entwicklung vielfach Liquidierungen statt. Die Kurse bröckelten daher während des Vormittags langsam einige Punkte weiter ab. Der Markt schloß um 13 Uhr kaum stetig 1 bis 4 Punkte unter den Eröffnungsnotierungen.

Nachmittag: Der heutige Nachmittagsverkehr eröffnete unter dem Einfluß der schwachen Kabelmeldungen aus Newyork ruhig 7 bis 12 Punkte niedriger. Das Angebot blieb auch im Verlauf vorwiegend lebhaft. Nach Bekanntgabe des Büroberichts mit einer Ernteschätzung von 12 727 000 Ballen setzten erneut starke Liquidierungen ein, während nur vereinzelnt etwas mehr Nachfrage heraus kam. Die Kurse fielen daher weiter. Der Markt schloß kaum stetig 5 bis 13 Punkte unter den Nachmittagseröffnungsnotierungen.

Newyorker Privatbericht

Der Markt eröffnete willig. Glattstellungen vor dem Bureaubericht. Der Süden war Verkäufer. Kabelnachrichten entmutigend. Geringe Nachfrage. Aufträge zur Vermeidung von Verlusten. Der Markt gab weiter nach. Bureaubericht übertraf die Erwartungen. Aber später fester auf starke Kauforders von auswärts und vom heimischen Markt. Dann ruhiger. Erwartung der weiteren Entwicklung in Washington.

Nachmittags fester auf Fixerdeckungen, beeinflußt durch Fehlen von Verkaufsdruck, trotz Zunahme des Bureauberichts.

Bureau-Ergänzungsbericht

Die Ernte-Zunahme wurde teilweise veranlaßt durch bessere Erträge per Acre, die in allen größeren Staaten erzielt wurden, und teilweise dadurch, daß frühere Berichte über die bepflanzte Anbaufläche unverhältnismäßig niedrig gehalten waren und somit Zunahmen der geschätzten Anbaufläche in nahezu allen Staaten nötig machten. Die Berichte deuten daraufhin, daß das Durchschnittsgewicht der laufenden Ballen etwas größer sein wird als gewöhnlich, jedoch weniger als im letzten Jahr.

Schiffsmeldungen

D. „Tannenfels" von Galveston Bll. 4100 klar. 6. 12. ges. 6. 12.

Streubaumwolle

Das Quantum der gelieferten Streubaumwolle beträgt aus:

D. „Oakwood" von Houston/Galveston usw. ¼ kg.

Der Markt auf Lieferung in Newyork

gab nach der Eröffnung nach, erholte sich aber wieder. Fixerdeckungen. Der Markt schloß stetig 1 bis 8 Punkte niedriger.

Umsätze 150 000 Ballen.

Amtliche Devisen-Kurse

vom 8. Dezember

Ohne Gewähr

	Geld	Brief
Buenos-Aires	0,858	0,862
Canada	3,616	3,624
Istanbul	2,008	2,012
Japan	0,859	0,861
Kairo	14,05	14,09
London	13,67	13,71
New-York	4,209	4,217
Rio de Janeiro	0,279	0,281
Uruguay	1,678	1,682
Amsterdam	169,23	169,57
Athen	2,308	2,312
Brüssel	58,29	58,41
Bukarest	2,507	2,513
Budapest	—	—
Danzig	81,69	81,85
Helsingfors	5,984	5,996
Italien	21,48	21,52
Jugoslavien	5,634	5,646
Kaunas (Kowno)	41,88	41,96
Kopenhagen	70,83	70,97
Lissabon/Oporto	12,76	12,78
Oslo	16,43	70,32
Paris	70,18	16,47
Prag	12,465	12,485
Reykjavik	61,69	61,81
Riga	79,72	79,88
Schweiz	80,92	81,08
Sofia	3,057	3,063
Spanien	34,37	34,43
Stockholm	74,53	74,67
Tallin/Reval	110,59	110,81
Wien	51,95	52,05

Londoner Goldpreis.

Berlin. Der Londoner Goldpreis betrug am 8. Dezemb. in deutsche Währung umgerechnet für eine Unze Feingold 86,7034 RM, für ein Gramm 2,78758 RM.

Berliner Produktenbericht

Berlin, 8. Dez. Die amtliche Mitteilung über eine Fortsetzung der Getreidestützung hat in den Berliner Produktenhandel eine freundlichere Stimmung hineingetragen, ohne daß aber das Geschäft auf den ersten Anhieb besser geworden wäre. Die Händler hielten sich immer noch von Käufen fern, da die Exportlage ungünstig bleibt. Auch die Müllereien haben keine Beschäftigung, demnach also auch kaum Bedarf. Das Angebot der ersten Hand dagegen, hatte sich zurückgezogen, nachdem die Stützungsstelle sich schon vormittags bereit erklärte, zu letzten Preisen abzunehmen. Mittags gelang es ihr sogar, die Kurse im Durchschnitt um 1 Markt zu erhöhen. Am Mehlmarkt waren die Forderungen unverändert, Angebot meist dringlicher, es zeigte sich aber nicht einmal der kleinste Ansatz zu lebhafterem Geschäft. Hafer stetiger; trotz allem blieb aber eine gewisse Zurückhaltung der Käufer hier ebenso unverkennbar wie für Gerste, die in allen Sorten ausreichend zur Hand war.

Stützung des Getreidemarktes durch die DGH.

Oldenburger Ferkel- und Schweinemarkt

Oldenburg. Auftrieb: 566 Schweine, davon 551 Ferkel und 15 Läuferschweine. Es kosteten das Stück der Durchschnittsqualität: 6-Wochenferkel: 5—6, 6—8; 6—8, 8—10; 8—10; Läuferschweine 3—4 Monate alt: 12—17, 4—6: 17—23. Größere entsprechend teuerer. Beste Tiere aller Gattungen über, geringere unter Notiz bezahlt. Marktverlauf mittelmäßig. Nächster Markt am Donnerstag, den 15. Dezember.

Berlin. Amtlich wird mitgeteilt: Am Getreidemarkt ist gegenwärtig eine saisonübliche Steigerung des Angebots zu verzeichnen. Von der DGH. werden dementsprechend zur Stützung des Marktes stärkere Mittel eingesetzt. Das wird auch für die weitere Dauer des Saisondruckes ohne weiteres möglich sein, da sich die staatliche Stützungsstelle gerade erst im Anfang der Verwendung der im November von der Reichsregierung bereitgestellten Mittel befindet. Die Stützungstätigkeit der DGH. wird auch nach Neujahr 1933 nicht aufhören. Es bleibt demnach der Grundsatz bestehen, daß es für den Landwirt falsch ist, in Zeiten weichender Preise Waren zu verkaufen und in Zeiten steigender Preise dem Markt fernzubleiben.

Reichsverband der Automobil-Industrie, Köln

Berlin. In der Mitgliederversammlung, die Generaldirektor Dr. Otto Meyer von den Maschinenfabriken Augsburg-Nürnberg, Direktor von Erzen von der Auto-Union A.-G. und Dr. ing. Ottenstein von den Viktoria-Werken A.-G. neu in den Vorstand wählte, wurde eine Entschließung angenommen, in der von der Reichsregierung gefordert wird, den Abbau der Sonderlasten des Kraftverkehrs nicht länger hinauszuzögern. Insbesondere sei zu verlangen eine sofortige Senkung der Pauschalsteuer um 50 Prozent, Abbau der Mineralölzölle auf ein erträgliches Maß und Uebertragung der Kosten der Spritbeimischung auf die Allgemeinheit.